Nr. 206. Berlin, Sonntag, den 3. September 1854.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Nr. 206. Berlin, Sonntag, den 3. September 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Preußische Unterstützungs-Note.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die vier Punkte, welche von den Westmächten aufgestellt wurden als Bedingungen für Friedens-Unterhandlungen *), von Oesterreich dem Petersburger Cabinet zur rückhaltlosen Annahme aufs Dringendste empfohlen sind. Das Wiener Cabinet erblickte in dieser Annahme „das einzige praktische Mittel", um den Weg der Unterhandlung zu betreten, und bezeichnete jene vier Punkte als die „nothwendigen Bedingungen eines festen Friedens". Preußen hat sich über jene Punkte gleichfalls gegen das Russische Cabinet ausgesprochen, aber bekanntlich ohne vorher irgend welche Verpflichtungen gegen die andern drei Mächte wegen eventueller Durchsetzung jener Bedingungen übernommen zu haben. Die betreffende Note des Berliner Cabinets nach St. Petersburg bespricht im Interesse des Friedens die westmächtlichen Vorschläge und empfiehlt in diesem Sinne dem Russischen Cabinet die Würdigung derselben. Bei der Wichtigkeit der Frage geben wir auch dies Preußische Actenstück hier wörtlich, wie es dem Bundestag vorgelegt und in der „Fr. P.-Z." veröffentlicht ist. Es lautet:

An den Herrn Baron v. Werther in St. Petersburg.

Berlin, 13. August 1854.

Ich hatte die Ehre, Ihnen mit meiner Depesche vom 5. d. M. eine Abschrift von der zu übermitteln, welche ich unterm 24. v. M. an die Vertreter des Königs in Paris und in London gerichtet hatte, damit sie diesen Cabineten unsere Eindrücke über die Russischen Antworten vom 29. und 30. Juni mittheilten und denselben unsere Hoffnung ausdrückten, daß sie darin mit uns Verständigungskeime und Unterhandlungs-Elemente gewahren würden.

Obgleich eine directe Antwort auf diese Eröffnungen weder von Paris noch von London uns zugekommen ist, haben wir doch, nach uns gemachten vertraulichen und mündlichen Mittheilungen, die sich zum Theil mit den von uns selbst gethanen Schritten durchkreuzt haben, uns nicht verbergen können, daß die Würdigung der Regierungen Frankreichs und Englands bezüglich der Russischen Eröffnungen wesentlich von der unserigen verschieden und nicht von der Art sei, einen gemeinsamen Ausgangspunkt zu bieten. Vorzüglich war es der verlängerte Aufenthalt der Russischen Truppen in den Fürstenthümern, der nach der Ansicht der Westmächte sie verhindern mußte, den friedfertigen Aeußerungen des Cabinets von St. Petersburg einen practischen Werth zuzugestehen. Die Beistimmung zu den in dem Protocoll vom 9. April festgestellten Principien schien ihnen außerdem noch nicht ausgedehnt genug, weil sie der Garantieen nicht erwähnte, die nach demselben Protocoll gesucht werden müssen, um den Fortbestand der Türkei noch mehr mit dem allgemeinen Gleichgewicht Europa's zu verbinden. Die Cabinete von Paris und London haben uns nicht ignoriren lassen, daß nach ihrem Ermessen diese Garantieen mehrere Hauptpunkte in sich begreifen müßten, die, natürlich mit Vorbehalt aller von den Ereignissen vorgeschriebenen Modificationen, die unumgängliche Basis aller Friedens- oder Waffenstillstands-Unterhandlungen bilden würden. Diese Punkte sind später in gleichlautenden Noten formulirt worden, welche die Vertreter Frankreichs und Englands dem Wiener Cabinet übermittelt haben und denen letzteres in seiner Antwort beigetreten ist. Indem es uns davon benachrichtigt, kündigt es uns zugleich an, daß es dieselben als den in dem Protocoll vom 9. April aufgestellten Principien entflossen betrachtet, und sie folglich nicht warm genug der rückhaltlosen Annahme des Cabinets von St. Petersburg empfehlen zu können glaubt.

Auf Befehl des Königs lade ich Sie, Herr Baron, ein, mit allen Ihren Bestrebungen diesen Schritt des Oesterreichischen Hofes zu unterstützen. Unser erhabener Gebieter hält ihn von dem aufrichtigen Wunsche eingegeben, den Weg zu Unterhandlungen und zu einem beiderseitigen Waffenstillstand anzubahnen. Se. Majestät hält ihn auch für geeignet, dies Ergebniß zu erleichtern. Indem Allerhöchstdieselben von dem Ensemble der in der vorgedachten Note enthaltenen vier Punkte sich durchdrungen und mit dem Geist der letzten Russischen Erklärungen sie verglichen haben, vermag Se. Majestät darin nichts Unvereinbares mit dem zu finden, was Ihr erhabener Schwager nicht schon als Ausgangspunkt zu einer friedlichen Ausgleichung anzunehmen sich bereit erklärt hat. Der Kaiser selbst wird sich von der Nothwendigkeit überzeugt haben, künftig den Unannehmlichkeiten und Gefahren vorzubeugen, welche für Rußland, wie für die Ruhe Europas mit den Institutionen verknüpft waren, welche das Staatsrecht der Donau-Fürstenthümer und Serbiens bildeten, und die erleuchtete Sorgfalt Sr. Kaiserl. Majestät für diese Länder wir dieb Vortheile und Wohlthaten nicht verkennen, welche eine Gesammtgarantie ihrer Privilegien von Seite der Europäischen Mächte ihnen gewähren kann. Die freie Donau-Schifffahrt könnte nur den wirklichen Interessen des Russischen Handels entsprechen, und obgleich die Hindernisse, welche sich ihr an der Mündung dieses Flusses entgegenstellen, noch nicht ganz beseitigt sind, so lassen der hohe Geist des Kaisers und die wiederholten Erklärungen seines Cabinets keinen Zweifel über ihre entschiedene Absicht, denselben ein rasches Ende zu machen. Was die Privilegien der christlichen Unterthanen des Sultans anbelangt, so hat nicht allein durch Annahme des Protocolls vom 9. April Se. Kaiserl. Majestät sich einverstanden mit dem Princip einer solidarischen und collectivischen Sorgfalt der Mächte für die Lage unserer Glaubensgenossen erklärt, sondern derselbe Gedanke war schon vorwaltend bei den von dem Cabinet von St. Petersburg vor einiger Zeit dem von Berlin in dieser Beziehung gemachten Eröffnungen, und da die Unabhängigkeit und Souverainetät des Sultans so oft und so laut als conform mit den politischen Ansichten des Kaisers proclamirt worden ist, so wird Se. Majestät den vereinten Bemühungen der Mächte nicht vorenthalten, die Verbesserung der Lage der christlichen Rajahs mit den Interessen der ottomanischen Regierung in Einklang zu bringen, indem dieser letzten die Initiative gesichert wird, welche sie zur Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit und Würde bedarf.

Der Vertrag vom 13. Juli 1841 endlich ist das Resultat so besonderer Umstände gewesen, daß seine Revision durch alle contrahirenden Mächte im Princip keiner Schwierigkeit begegnen dürfte, und Rußland als Grenzmacht des Schwarzen Meeres scheint selbst ganz besonders berufen, Theil zu nehmen an der Prüfung der damit in Berührung stehenden wichtigen Fragen.

Solches sind, Herr Baron, die allgemeinen Erwägungen, welche den König, unseren erhabenen Gebieter, veranlassen, dringend die Annahme der vorangedeuteten Punkte von Seite des Hofes von St. Petersburg als Basis einer fernerweiten Unterhandlung zu wünschen, wie Oesterreich übereinstimmend mit den Cabineten von London und Paris dieselben formulirt hat. Benutzen Sie also das hohe Wohlwollen, womit der Kaiser gleich nach Ihrem Eintreffen in St. Petersburg Sie zu beehren geruht, und das Vertrauen, welches der Herr Graf Nesselrode Ihnen zugestanden hat, um das Kaiserliche Cabinet von der unermeßlichen Tragweite zu überzeugen, welche diesmal noch mit seinen Entscheidungen verbunden sein wird, von der ausgedehnten Friedensaussicht, welche sie Europa öffnen können, und von der siegenden Wirkung, welche sie auf die Lästerer der Russischen Politik hervorbringen muß, wenn sie ihren erbittertsten Widersachern augenscheinlich beweisen, auf welcher Seite wahrhaft friedfertige Gesinnungen sind.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, Herr Baron, mit welcher Ungeduld wir den Nachrichten entgegensehen über die Aufnahme und Wirkung der gegenwärtigen Depesche, von der Sie unverweilt den Herrn Reichskanzler in Kenntniß setzen wollen. Empfangen Sie 2c. 2c.

Manteuffel.

*) Diese vier Punkte wurden bekanntlich zuerst in einer Französischen Note formulirt. Bei der Wichtigkeit der Frage im jetzigen Moment wiederholen wir hier die betreffenden Aeußerungen. Der Französische Minister sagte, es sei nöthig, 1) daß das vom Kaiserl. Russischen Hofe über die Fürstenthümer Walachei, Moldau und Serbien bisher geübte Protectorat in Zukunft aufhöre, und daß die von den Sultanen diesen von ihrem Reiche abhängenden Provinzen ertheilten Privilegien kraft eines mit der hohen Pforte abgeschlossenen Vertrags unter die Collectiv-Bürgschaft der Mächte gestellt werden; 2) daß die Schifffahrt der Donau an ihren Mündungen jedes Hindernisses entledigt und der Anwendung der von den Wiener Congreß-Acten aufgestellten Grundsätze unterworfen werde; 3) daß der Vertrag vom 13. Juli 1841 von den hohen contrahirenden Theilen im Interesse des Europäischen Gleichgewichts und im Sinn einer Beschränkung der Russischen Macht im Schwarzen Meere revidirt werde; 4) daß keine Macht das Recht in Anspruch nehme, ein officielles Protectorat über die Unterthanen der hohen Pforte auszuüben, zu welchem Ritus sie auch gehören, sondern daß Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland sich ihren gegenseitigen Beistand leisten, um von der Initiative der ottomanischen Regierung die Bestätigung und Beobachtung der religiösen Privilegien der verschiedenen christlichen Genossenschaften zu erlangen und im wechselseitigen Interesse ihrer Glaubensgenossen die von Sr. Maj. dem Sultan kundgegebenen hochherzigen Absichten zu Nutze zu machen, ohne daß für die Würde und Unabhängigkeit seiner Krone irgend welche Versehrung daraus entstehe.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor an der Universität in Berlin, Geheimen Medicinal-Rath Dr. Romberg, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Herzog von Anhalt-Bernburg Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären; so wie dem Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek in Berlin, Professor Dr. Mundt zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehenen Verdienstkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Maschinenbauer Albert Fesca zu Berlin ist unter dem 29. August 1854 ein Patent

auf eine als neu und eigenthümlich erkannte Maschine zum ununterbrochenen Waschen gewebter Zeuge in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das dem Premier-Lieutenant und Koaks-Inspector Louis Theinert zu Zabrze bei Gleiwitz unter dem 26. Juli 1852 ertheilte Patent

auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Verbindung von Koaksöfen mit einem gemeinschaftlichen Wärmebehälter

ist aufgehoben.

Bekanntmachung.

Die durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kenntniß gelangten und durch amtliche Berichte bestätigten Nachrichten von den ungeheuren Verheerungen, welche plötzliche Ueberfluthungen der Flüsse in vielen Theilen unserer Nachbar-Provinz Schlesien erzeugt haben, geben mir eine dringende Veranlassung, die thätige Theilnahme und Hülfeleistung der Einwohner der Provinz Brandenburg, welche von solchen Nothständen in diesem verhängnißvollen Jahre, mit Gottes Hülfe, doch nur in einzelnen und wenigen Punkten heimgesucht worden ist, in Anspruch zu nehmen. Ich ersuche deshalb die Herren Landräthe und Communal-Behörden in den größeren Städten, sich der Einsammlung von Beiträgen jeder Art, zur Unterstützung der vielen, ganz hülflosen und aller ihrer Habe beraubten Familien mit zu unterziehen und die Ergebnisse ihrer Bemühungen dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zur Disposition zu stellen, mir aber eine gefällige Mittheilung davon zu machen. Mögen aber alle diejenigen, an welche diese Bitte gerichtet ist und sich eines reichen Erntesegens dankbar zu erfreuen haben, einen Theil desselben ihren darbenden Mitbrüdern, welche diesen Segen durch die ganz unerwartete Ueberschwemmung ihrer Felder sich haben entreißen lassen müssen und einem Winter voll Mangel, Noth und Elend entgegensehen, mit christlicher Barmherzigkeit und Liebe gern und willig abtreten!

Potsdam, den 1. September 1854.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Flottwell.

Deutschland.

Berlin, 2. September.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden aus Baden-Baden heute in Koblenz eintreffen und in der nächsten Woche die Truppen in Westphalen inspiciren.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen hat an das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung für die Veteranen das folgende Schreiben erlassen:

Das Kuratorium der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank! hat Mir und Meiner Gemahlin bei Gelegenheit Unserer silbernen Hochzeit die Gefühle der Theilnahme an Uns und Unsere Familie auf eine so schöne und Unserm Herzen so wohlthuende Art ausgesprochen, daß Ich für diese Beweise der Treue und Liebe, in Meinem und Meiner Gemahlin Namen hiermit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank ausspreche. Die Stiftung des Nationaldanks hat bereits reichliche und schöne Früchte getragen, daß aber gerade im ganzen Preußischen Vaterlande die Feier Unserer silbernen Hochzeit hauptsächlich benutzt worden ist, um durch Geschenke und Stiftungen das Loos Unserer alten würdigen und hülfsbedürftigen Vaterlands-Vertheidiger zu mildern, hat auf eine unbeschreibliche Weise Unser Dankgefühl erhöht, daß die Vorsehung Uns dies schöne Familien-Fest erleben ließ. Doppelt dankbar muß Ich es erkennen, daß Ich zum Protector dieser wichtigen Stiftung erwählt ward, weil dadurch der 11. Juni 1854 ein so segensreicher für die alten Preußischen Krieger wurde. Freudiger als Ich konnte wohl Niemand dieses Protectorat übernehmen, da Ich selbst erst vor Kurzem von unserm König und Kriegsherrn berufen war, einen Theil seiner Armee gegen den Feind zu führen, und Zeuge sein mußte, wie viele Verstümmelte einem schmerzlichen und daher sorgenvollen Leben entgegengeführt wurden. Auch für diese dereinst reichlichere Fürsorge getroffen zu sehen, ist für Mich ein beruhigendes Gefühl der Dankbarkeit. — Ich habe dieses Dankschreiben an das Curatorium der Allgemeinen Landes-Stiftung erst jetzt erlassen, nachdem Mir unterm 22. d. M. von demselben der Abschluß der zum 11. Juni 1854 eingegangenen Geschenke und Stiftungen zugegangen ist, der mit einer viel höheren Summe abschließt, als Ich es nur erwarten konnte, und welches erfreuliche Resultat Ich bald der Oeffentlichkeit übergeben zu sehen wünsche. Ich kann nicht schließen, ohne dem gedachten Curatorium Meine volle Anerkennung über seine Amtsthätigkeit auszusprechen, und zu einer ferneren gewissenhaften Amtstreue aufzufordern.

Baden-Baden, den 26. August 1854.

Prinz von Preußen.

Die hiernach befohlene Veröffentlichung der Festgaben und Schenkungen wird Seitens des Curatoriums der Stiftung in der nächsten Nummer der Zeitschrift: „der National-Dank" erfolgen.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist gestern Nachmittag über Rostock von Putbus hier wieder eingetroffen. Der General Graf v. Benckendorff war bis zur Abreise des Minister-Präsidenten (am 31. Nachmittags 6 Uhr) von Putbus daselbst noch nicht eingetroffen, auch seine Ankunft noch nicht als bevorstehend dorthin gemeldet.

— Der Kaiserl. Russische General, Graf v. Benckendorff, ist Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an des Königs Majestät. In Stettin hatte der General dem dortigen Kaiserl. Russischen Consul zur Weiterbeförderung Depeschen für den Gesandten, Baron v. Budberg, übergeben.

— Der Kaiserl. Russische Gesandte, Baron v. Budberg, der sich vor einigen Tagen zu seiner Familie nach Tharand begeben hatte, ist in Folge einer Benachrichtigung von der Ankunft des Generals v. Benckendorff von dort wieder hier eingetroffen.

— Der neu ernannte Türkische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe Kiemal Effendi ist gestern hier eingetroffen.

— Der Königl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedisch-Norwegischen Hofe Kammerherr Graf v. Westphalen ist von Stockholm, der Kaiserl. Russische General-Major von Puchinsky von St. Petersburg, der Attaché bei der Königl. Gesandtschaft zu Frankfurt a. M. Graf von Borcke von Frankfurt a. M., der Königl. Großbritannische Consul Rogers von Jerusalem und die Königl. Großbr. Cabinets-Couriere Blackwood und Byner sind Beide von London hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Erbprinz Ludwig zu Bentheim-Steinfurt ist nach Burg-Steinfurt, der Königl. Schwedische General-Zoll-Director Freiherr v. Gyllenhaal nach Stockholm und der Herzogl. Braunschweigsche Hofrath und Director der Museen Eigner nach Braunschweig von hier abgereist.

— Die Offiziere, welche zur diesjährigen Uebungsreise des großen Generalstabes commandirt waren, werden heute hier wieder eintreffen.

— Die Zunahme der Geschäfte bei dem Consistorium und der Regierung in Magdeburg hat es nothwendig erscheinen lassen, den bei diesen beiden Behörden und außerdem noch bei dem Provinzial-Schul-Collegium angestellten Consistorialrath Hennicke, um dessen Arbeitskraft für das Consistorium in höherem Maaße in Anspruch zu nehmen, von den Geschäften bei der Regierung zu entbinden und die dort zur Erledigung kommende Stelle einem dafür ausschließlich zu berufenden zweiten Schulrath zu übertragen. Dem Vernehmen nach soll hierzu der seitherige Seminar-Oberlehrer Prediger Stiehl in Neuzelle ernannt worden sein.

— Der Handels- und Zollvertrag zwischen Preußen und Oesterreich hat bekanntlich in dem Art. 18 die Bestimmung, daß die beiderseitigen Unterthanen, welche das Frachtfuhrgewerbe, die See- oder Flußschifffahrt zwischen Plätzen verschiedener Staaten betreiben, für diesen Gewerbebetrieb in dem beiderseitigen Gebiete einer Gewerbesteuer nicht zu unterwerfen sind. Von dem General-Steuer-Director v. Pommer-Esche ist nun an sämmtliche Regierungen die Benachrichtigung ergangen, daß die Zollvereins-Staaten diese Bestimmung jetzt für das gesammte Zollvereinsgebiet gelten zu lassen übereingekommen sind, jedoch mit der Maaßgabe, daß die Befreiung nur dann stattfindet, wenn die betreffenden Personen in dem Lande, welchem sie angehören, wohnen und von dort aus ihr Gewerbe betreiben. Auch soll die in Rede stehende Freilassung von der Gewerbesteuer auf Agenten und Commissionare von Dampfschifffahrts-Gesellschaften anderer Vereinsstaaten in Preußen keine Anwendung finden. (C.-B.)

— Wir haben im vorigen Jahre, als die Banken zu Darmstadt, Braunschweig und Weimar begründet wurden, darauf hingewiesen, daß diese Bank-Institute, so wie besonders die Deßauer Bank, deren Geschäftsverkehr sich hauptsächlich auf Preußen ausdehnt, Papiergeld in Circulation setzen, ohne die bei uns für nöthig erachteten soliden Grundsätze aufrecht zu erhalten. Die Königl. Regierung zog damals bereits in richtiger Würdigung der Verluste, welche Preußen aus jenem Papiergelde erwachsen können, die Frage in Erörterung, ob und unter welchen Bedingungen jenes Papiergeld im öffentlichen Verkehr ferner zuzulassen sei. Zugleich wurde von den Handelskammern hierüber Bericht erfordert. Die Verhandlungen, welche hierdurch mehrfach hervorgerufen wurden, dürften Veranlassung werden, daß in der nächsten Kammersession der Antrag eingebracht wird, die Beschränkungen aufzuheben, welche jetzt die Errichtung von Privat-Banken in Preußen verhindern. Für diesen Antrag wird geltend gemacht, daß es unbillig sei, Ausländern zu gestatten, bei uns in einem Verkehre große Vortheile zu erzielen, der Inländern untersagt ist. — Der Antrag dürfte folgerichtig dahin führen, daß die Circulation des Papiergeldes jener Banken in Preußen beschränkt oder verboten wird.

— Die Strecke auf der Niederschlesischen Eisenbahn, welche in Folge der Damm-Beschädigungen durch die ausgetretene Oder nicht mehr von dem Zuge hat passirt werden können, ist seit gestern Nachmittag wieder fahrbar.

— Den Abgebrannten in Jutroschin, Kreises Kröben, Regierungs-Bezirks Posen, ist zum Wiederaufbau ihrer eingeäscherten Gebäude eine außerordentliche Unterstützung von Zweitausend Fünfhundert Thalern Allerhöchst bewilligt worden. (P. C.)

— Mittelst Cabinets-Ordre vom 26. August d. J. ist dem verbesserten Entwurfe der Verfassung der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau vom 21. November 1853 die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

— In Beziehung auf die Zuschläge zu der fixirten Mahl- und Schlachtsteuer, welche seit dem 1. August Behufs Abbürdung der neuen Anleihe erhoben worden, war ein Zweifel darüber von einzelnen Behörden erhoben worden, ob die Zuschläge auch bei den bestehenden Abfindungen in Betracht kommen sollen. Wie das „C.-B." berichtet, ist vom Finanzminister eine Verfügung an alle Provinzial-Steuerdirectoren ergangen, daß die betreffenden Gewerbtreibenden zur Zahlung entsprechend erhöhter Beträge vom 1. August ab sofort aufgefordert werden müssen.

— Das Ober-Tribunal hat vor einiger Zeit folgenden wichtigen Grundsatz aufgestellt: Wenn der eine minorenne oder geisteskranke Partei vertretende Vormund innerhalb der zwölfwöchentlichen Anmeldungsfrist stirbt, ohne vorher gegen das seinen Pflegebefohlenen nachtheilige Erkenntniß das zulässige Rechtsmittel angemeldet zu haben, so ruht der Fortlauf dieser Frist bis zu dem Tage, an welchem der betreffenden Partei ein anderer Vormund an Stelle des verstorbenen bestellt worden ist. (C.-B.)

— Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte hat sich vor einiger Zeit dahin ausgesprochen, daß auch nach Ausführung einer gutsherrlich-bäuerlichen Regulirung und erfolgter Rezeß-Vollziehung die Auseinandersetzungs-Behörden, so lange der Rezeß noch nicht bestätigt ist, zur Entscheidung von Streitigkeiten über Theilnehmungsrechte an den zu regulirenden Höfen, namentlich auch darüber, ob einem Prätendenten ein Miteigenthum am Hofe zusteht, und deshalb zum Behufe der Theilung die nothwendige Subhastation desselben verlangt werden kann, competent sind.

— Das Ober-Präsidium der Provinz Brandenburg hat auf den Antrag den Curatoriums des Diaconissenhauses Bethanien in Berlin genehmigt, daß für die gedachte Anstalt in der Provinz Brandenburg, ausschließlich der Stadt Berlin, eine Haus-Collecte abgehalten werde. Die Regierung zu Potsdam fordert die landräthlichen Behörden und die Magistrate ihres Verwaltungsbezirks auf, diese Haus-Collecte in den evangelischen Familien zu veranlassen und die Erträge derselben an die betreffenden Kreis-Kassen mittelst Liefer-Zettels einzusenden.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers, betreffend die Einziehung der Insertions-Gebühren für die Einrückung gerichtlicher Verfügungen in den Anzeiger der Amtsblätter; 2) einen Plenar-Beschluß des Ober-Tribunals, die Berechtigung des Käufers, bei eintretenden Gewährsmängeln einen Theil des Kaufgeldes zurückzuhalten und gerichtlich zu deponiren, und 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte über die Zulässigkeit des Rechtsweges in den Fällen, wo bei Vertheilung allgemeiner Lasten und Abgaben Jemand über die Gebühr belastet zu sein behauptet und deshalb Vergütigung von den Verpflichteten verlangt.

Feuilleton.

Die große Kunstausstellung der Königl. Akademie.

Die dreijährige große Ausstellung von Kunstwerken der Gegenwart in den Sälen des Königlichen Akademiegebäudes wurde am 1. d. M. eröffnet. Sie bietet, nach dem ersten übersichtlichen Eindruck zu urtheilen, des Schönen und Bedeutenden viel dar, mehr als man bei den mancherlei Schwierigkeiten und ungünstigen Verhältnissen, unter denen die Eröffnung stattfand, hätte erwarten sollen. Denn nicht nur die jetzigen politischen Zerwürfnisse, unter denen ganz Europa leidet und die natürlich auf alle friedlichen Thätigkeitssphären, namentlich aber auf die Kunst, einen fühlbaren Druck ausüben, sondern auch das Zusammentreffen mehrerer Ausstellungen in verschiedenen Städten Europa's, wie München, Paris u. s. f., Alles dies konnte nicht anders als nachtheilig auf unsere Ausstellung einwirken.

Diese Einwirkung zeigt sich denn auch in merklicher Weise, jedoch weniger in Rücksicht auf die Zahl der eingesandten Werke — im Gegentheil sind diesmal mehr Säle eröffnet worden, als es das vorige Mal zu Anfang der Ausstellung geschah, — auch nicht einmal in Rücksicht auf die Bedeutung einzelner Werke — denn wir finden namentlich in der Landschaft sehr bedeutende Namen und Werke — als in Rücksicht auf die Vertretung gewisser Kunstzweige. Wenn wir auch den jetzigen Stand der Ausstellung nicht als maaßgebend betrachten wollen, da im Fache der Historien- und Genremalerei, wie die bisherige Erfahrung gelehrt hat, die bedeutenderen Werke erst gegen die Mitte der Ausstellung oder auch wohl noch später einzutreffen pflegen, so herrscht doch eine im Verhältniß zu früheren Ausstellungen so auffallende Armuth an Werken der genannten Art, daß noch sehr bedeutende Sendungen zu erwarten wären, wenn diese Lücke ausgefüllt werden soll. Eine nähere Vergleichung der diesjährigen Ausstellung mit der vorigen in Bezug auf die Vertretung der einzelnen Kunstzweige und Schulen scheint deshalb jetzt noch verfrüht und wir sparen uns dieselbe lieber bis zum Schlusse auf.

Werfen wir zunächst einen Blick auf den Catalog und zwar auf die Einleitung desselben, welche, wie gewöhnlich, eine vom Secretair der Akademie, Geheimrath Tölken, abgefaßte „Chronik der Akademie seit dem Ende August 1852 bis zum August 1854" giebt. — Wenige Tage vor Eröffnung der letzten Kunst-Ausstellung verlor die Akademie durch den am 26. August 1852 erfolgten Tod des Professors Johann Erdmann Hummel ein als Lehrer und Künstler ausgezeichnetes vieljähriges Senats-Mitglied. Er war am 1. Sept. 1769 in Kassel geboren und starb folglich im fast vollendeten 83. Lebensjahre. Auch diesmal — wie wir, da der Catalog darüber noch nichts mittheilen kann, sogleich einfügen — verlor die Akademie unmittelbar vor der Eröffnung der Ausstellung eins ihrer ältesten Mitglieder, den Professor der Holzschneidekunst Friedrich Unzelmann. Er war im Jahre 1797 zu Berlin geboren und starb am 29. August d. J. in Wien an der Cholera. Außer diesen beiden Künstlern verlor die Akademie in dem verflossenen zweijährigen Zeitraum vier einheimische und fünf auswärtige ordentliche Mitglieder, ein Ehren- und ein außerordentliches Mitglied. Heinrich Barges, Bildhauer, geboren zu Berlin am 2. August 1805, Schüler der Akademie und des Professor Rauch, seit 1849 ordentliches Mitglied der Akademie, starb gegen Ende des Sommers 1852 zu Rom, wohin er sich zur Ausführung großartiger Aufträge begeben hatte. Carl Wilhelm Kolbe, Historienmaler, geboren in Berlin den 7. März 1781, seit 1815 ordentliches Mitglied der Akademie und seit 1846 Senats-Mitglied derselben, starb am 8. April 1853 im 71. Jahre seines Lebens mitten in der Ausführung bedeutender Kunstschöpfungen. Johann Peter Hasenclever, Genremaler, geboren zu Remscheid am 18. Mai 1810, seit 1843 Mitglied der Akademie, bekannt durch den genialen Humor seiner Compositionen, starb zu Düsseldorf am 16. December 1853. Dr. Eduard d'Alton, geboren zu St. Goar am Rhein, den 17. Juli 1803, ausgezeichnet als naturhistorischer und anatomischer Zeichner und Kupferstecher, wurde 1828 Lehrer der Anatomie bei der Akademie, bis er 1834 als ordentlicher Professor der Anatomie und Physiologie und Director des anatomischen Instituts an die Universität Halle berufen wurde. Er starb am 25. Juli 1854. — Unter den auswärtigen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern der Akademie erwähnen wir Dr. Johann Christian Friedrich Schneider in Deßau, Herzoglich Anhalt-Deßauischer Hof-Kapellmeister, geboren am 3. Januar 1786, seit 1837 Mitglied der Akademie, gestorben zu Deßau am 24. November 1853. Peter Christoph Wilhelm Beuth, Königlicher wirklicher Geheimerath, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse, des eisernen Kreuzes u. s. f., geboren zu Cleve am 28. November 1782, wirkte in einer mehr als 50jährigen amtlichen Thätigkeit, zuletzt an der Spitze der Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen im Königl. Finanz-Ministerium, seit 1828 Ehrenmitglied der Akademie, starb am 27. September 1853 im 72. Jahre seines ruhmvollen Lebens. — Neugewählt wurden zu einheimischen ordentlichen Mitgliedern Adolph Friedrich Erdmann Menzel, Historien-Maler in Berlin, am 30. April 1853; Friedr. Ed. Pape, Landschafts-Maler; Hermann Schievelbein, Bildhauer; Karl Fischer, Medailleur, sämmtlich an demselben Tage gewählt. Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern: Aurel Robert aus Neuenburg, Architectur-Maler, Moritz Steinle, Kupferstecher in Dresden, Moritz Hauptmann, Musik-Director in Leipzig. Unter den Ehrenmitgliedern nennen wir Se. Königl. Hoheit den Prinzen Adalbert von Preußen, den Königl. Ober-Ceremonienmeister und Kammerherrn Freiherrn von Stillfried-Rattonitz, den Königl. Garten-Director Lenné, den Kaiserl. Russischen General-Director der Hof-Kapelle in St. Petersburg, Alexis von Lwoff und den Königl. Ober-Tribunalsrath, Dr. Ferdinand Schnaase in Berlin, sämmtlich am 30. April 1853; ferner wurden in einer später besonders anberaumten Plenar-Versammlung gewählt Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen. — Zu Mitgliedern des akademischen Senats wurden ernannt: der Landschafts-Maler Professor Wilhelm Schirmer und der Geschichts-Maler Professor Julius Schrader.

Indem wir nun zu den im Laufe des zweijährigen Zeitraums geschaffenen Werken selbst übergehen, müssen wir vor Allem derjenigen Arbeiten Erwähnung thun, welche zwar nicht oder doch nur theilweise zur Ausstellung gesandt werden konnten, aber als wichtige Belege für die Entwickelung der vaterländischen und speciell der Berlinischen Kunst in der „Einleitung zum Kataloge" aufgeführt werden. Hierzu gehören außer den unter Nr. 729 aufgeführten Marmor-Arbeiten des Prof. Rauch das von demselben ausgeführte Standbild des Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, welches in Bronceguß mit dem des Feldmarschalls Grafen von York neben dem des Feldmarschalls Fürsten Blücher zwischen dem Prinzessinpalais und dem Opernhause im nächsten Jahre aufgestellt werden soll; ferner die „Skulptur-Arbeiten für das Neue Museum" von Drake, darstellend die Künste im Studium des Alterthums, als Giebelfeld am Hauptportal, die „Marmorstatue des Prof. Rauch" für die Museumshalle und eine colossale „Borussia" für die Spitze des genannten Giebelfeldes, mit deren Ausführung der Künstler beschäftigt ist. Die malerischen Ausschmückungen im Innern des Neuen Museums haben wir schon früher in einem besondern Artikel behandelt, wir beschränken uns also hier nur auf die Aufzählung der Namen. Außer Wilh. von Kaulbach, der in der Entwerfung seiner großen Cartons für die Treppenhalle fortfährt, sind zu erwähnen Prof. Schrader, Stilke, Kaselowsky, Becker, Henning, Däge, Hopfgarten u. s. f. In der Markuskirche in der Weberstraße sind Kaselowsky und Stürmer mit der Darstellung des Heilandes und der Evangelisten, acht Fuß große Figuren in stereochromischer Malerei, zur Ausschmückung der Altarnische, beschäftigt, während Jul. Schultz und Peters bereits im verflossenen Jahre die Kuppel mit 16 Engelbildern und Ersterer den Triumphbogen der Kirche mit Darstellungen der Propheten grau in grau geschmückt hatte. —p—

Gymnastics, an essential branch of national education, both public and private, the only remedy to improve the present physical condition of man. By Captain Chiosso, professor of Gymnastics at university College school London. Walton & Maberly 1854.

Captain Chiosso, der auch eine Privat-Anstalt für gymnastische Uebungen in London (38 Baker Street Portman Square) unterhält, will durch dies Buch, das recht hübsch und belehrend geschrieben ist, die Aufmerksamkeit seiner Landsleute auf die Nothwendigkeit hinleiten, den Entnervungen des Luxus in diesem Zeitalter durch körperliche Uebungen entgegen zu wirken. Er nennt seine Schrift mit Recht a popular essay; das ist sie, und jeder arme Mann in England, der sie liest, wird ihm bei dem Gedanken, den er wie eine ferne Perspective andeutet, daß die Aerzte abgeschafft werden könnten, zujauchzen. „Die alten Römer haben die Griechischen Medici auch zum Teufel gejagt," schreibt er, und das ist richtig. Was er mit Bezug auf seine Heimath sagt, wollen wir hier wiederholen:

„Wir discutiren unaufhörlich die Erwärmung und Ventilirung der Kirchen und Capellen, aber an solche Dinge dachte man nicht, als Westminster Abbey und York's Kathedrale errichtet wurden; Niemand dachte daran, weil Niemand die Nothwendigkeit fühlte. Weiter, wie viele Personen würden jetzt noch in Schuhen und Strümpfen, kurzen Hosen, an einem Knopfe hängenden Röcken, und alles das aus Sammt oder irgend einem anderen leichten Phantasiestoffe gefertigt, aushalten?... Wenn wir das Leben unserer mittleren und niederen Klassen betrachten, so sehen wir, daß es ganz weibisch und verderbt ist. Der Wohlhabendere geht von seinem Studiertisch oder Comtoir zu seinem Speisezimmer oder Theetisch oder zu seinem Kamine Tag für Tag, Jahr für Jahr..."

Aber man scheint das Gegenmittel dort immer noch zu wenig zu berücksichtigen. So spielt der Verf. klagend auf das bekannte Wort Lord John Russell's an, in England seien stets 30 Jahre erforderlich, ehe eine große und nützliche Idee wirklich ins Leben träte; aber wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, daß das vorliegende Buch viel thun wird, um die etwas schwerfälligen Engländer an die neue Bewegung zu gewöhnen. Die Geschicklichkeit und geistige Frische, mit welcher der Verf. seine „Kunst", denn so dürfen wir die Heilgymnastik sehr wohl nennen, empfiehlt, bürgt dafür. Die Deutschen Anstalten, besonders die Berliner, welche in letzter Zeit entstanden sind, scheint der Verf. noch nicht zu kennen. Eine Uebersetzung des sehr frisch geschriebenen Buches wird, wie es scheint, nicht lange auf sich warten lassen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist, außer einigen schon mitgetheilten Beförderungen, Gr. v. Schlippenbach, Oberst und Commandeur der 9. Cav.-Brig., gestattet, in seinem jetzigen Verhältniß die Uniform des 6. Kür.-Regts. beizubehalten, bei welchem derselbe à la suite zu führen ist; v. Gauvain, Hauptmann a. D., zuletzt im Garde-Res.-Inf.-Regt., in die 4. Gend.-Brig. einrangirt; Krohn, Hauptm. zu Mainz, die Annahme des Namens und Wappens seines verstorbenen Oheims, des Gen.-Majors v. Krohn, gestattet; v. Ziegler, Sec.-Lieut. vom Kaiser Franz Gren.-Rgt., als Platzmajor in Graudenz angestellt, und ist derselbe bei dem gedachten Regiment à la suite zu führen; du Vignau, Gen.-Major zur Disp., zuletzt Oberst und Commandant von Thorn, mit seiner bish. Pension, und v. Busse, Hauptm. vom 1. Aufgeb. des 2. Bats. 3. Garde-Ldw.-Regts., als Major mit seiner bisher. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., der Abschied bewilligt. Ferner enthält das „Militair-Wochenblatt" folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre: Mit Rücksicht auf die Mir vorgetragenen Umstände will Ich genehmigen, daß Mir die Anträge auf Ertheilung der Zeugnisse der Reife zum Portepeefähnrich fortan allmonatlich und zwar am Schlusse eines jeden Monats vorgelegt werden, wonach das Kriegs-Ministerium das Weitere zu veranlassen hat. Sanssouci, den 20. Juli 1854. (gez.) Friedrich Wilhelm. Im Allerhöchsten Auftrage: (gegengez.) Graf v. Waldersee.

⊙ **Putbus**, 31. August. Se. Maj. der König machten heute nach beendetem Diner auf Allerhöchstihrem Dampf-Aviso „Nix" in Begleitung Ihres Gefolges eine Vergnügungsfahrt um die Insel Vilm und begaben Sich nach der Rückkehr in das Theater. — Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist heute Nachmittag von hier abgereist, um sich nach Berlin zu begeben. (Vgl. Berlin.)

Stettin, 2. Septbr. Das Hochwasser der obern Oder ist seit Donnerstag auch hier angelangt, und schon heute sieht man einen Theil der Oderwiesen überschwemmt. (Ndd. Z.)

Danzig, 31. August. [Von Sr. Maj. Flotte.] Sr. Maj. Kriegs-Fregatte „Gefion" ist heute früh durch den Hafen in die Weichsel gekommen und liegt jetzt diesseits der Veste Weichselmünde; die Fregatte wird dort so viel ausloffen, wie nöthig ist, den Strom, der nur 13 — 14 Fuß tief, bis zur Marine-Werfte zu passiren. Sr. Maj. Kriegs-Corvette „Danzig" liegt bereits vollständig abgetakelt an der Werfte und wird wahrscheinlich bald in die „Dock" zur speciellen Besichtigung des Bodens rc. gebracht werden. (D. D.)

Solingen, 30. August. [Militairische Revision.] Die höheren Orts angeordnete Super-Revisions-Commission, unter dem Vorsitze des General-Majors v. Hann, hat gestern auch hier ihr Geschäft beendet. Mehr als tausend gewesene Militairpflichtige wurden derselben vorgeführt. Aus dieser großen Zahl sind zwei Individuen sofort eingestellt worden. (K. Z.)

Koblenz, 30. August. [Berichtigung.] Das Gerücht, die Cholera sei in Saarlouis ausgebrochen und der Marsch der Truppen sei sistirt, war allerdings hier verbreitet, hat sich aber, was Nr. 1 betrifft, durch eine telegraphische Anfrage des commandirenden Generals als unwahr bewiesen, woraus folgt, daß auch Nr. 2 unwahr ist. (K. Z.)

Ehrenbreitstein, 29. August. [Schöffengerichte.] Die Installation der früheren Schöffengerichte in dem ehemalig Kurtrier'schen Landestheile des Jurisdictions-Bezirks des Königl. Justiz-Senats, welche mit dem 1. September d. J. erfolgen sollte, ist auf einige Wochen hinausgeschoben worden, und zwar liegt der Grund hiervon, wie uns versichert worden, in den Unterhandlungen, welche Seitens der Justiz-Behörde mit den betreffenden Gemeinden wegen Beschaffung der Locale und des Heizungs-Materials rc. noch gepflogen werden, da in früheren Zeiten von den Gemeinden diese Leistungen getragen wurden. (Rh.- u. M.-Bote.)

Frankfurt, 1. September. [Streit zwischen Preußen und Lippe.] Daß der Streit zwischen der Preußischen Regierung und derjenigen von Lippe-Detmold zur austrägal-gerichtlichen Entscheidung gebracht worden ist, haben wir Ihnen bereits gemeldet. Das Object betrifft einen Zuschuß zur Dotation der Kirche in Lippstadt, welchen Lippe angeblich zu leisten hat. In solchen Streitigkeits-Fällen hat der klägerische Theil drei Regierungen als Candidaten für das Schiedsrichteramt in Vorschlag zu bringen, von denen der Beklagte einen wählt. In dem vorliegenden Falle brachte Preußen nun die obersten Gerichtshöfe Hannovers, Weimars und der freien Städte in Vorschlag, und Lippe wählte von diesen Sachsen-Weimar. Bekanntlich zeigte der Gesandte der Sächsischen Häuser in der Sitzung am 11. d. an, daß seine Regierung der Juristen-Facultät zu Jena bereits das Commissorium ertheilt habe. (Nordd. C.)

— Der Königlich Preußische General-Lieutenant v. Gayl inspicirte vorgestern Früh die zu seiner Division gehörenden hier stehenden Preußischen Truppenabtheilungen.

* **Jena**, 1. Sept. [Medaille.] Se. Maj. der König der Belgier hat dem Professor Hermann Schulze für eine staatsrechtliche Deduction, welche derselbe in einer das Haus Sachsen-Koburg nahe berührenden Successionsfrage geschrieben hat, die große goldene Medaille verliehen.

♀ **Gotha**, 1. Sept. Der König von Portugal Majestät und sein Bruder, der Herzog von Oporto, nebst Gefolge sind heute Nacht auf der Reise von Wien nach Paris hier eingetroffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 31. August. [Leichenbegängniß des Feldmarschalls Wimpffen.] Heute Mittag 1 Uhr hat das feierliche Leichenbegängniß des vorgestern hier in der Leopoldstadt gestorbenen Feldmarschalls Freiherrn Maximilian Wimpffen stattgefunden. Acht Bataillone, acht Schwadronen und vier Batterieen gaben den militairischen Conduct, den der Feldzeugmeister Graf Wratislaw führte. In den majestätischen Prater-Alleen erscholl der Abschiedsgruß der Gewehrsalven und des Donners der Kanonen über dem Sarge des würdigen Veteranen. Baron Wimpffen, der das 85. Lebensjahr überschritten hatte, ist einer der letzten Koryphäen aus der Zeit des ruhmreichen Erzherzogs Carl. Seine lange militairische Laufbahn bietet eine thatenvolle Vergangenheit, die ihm hohe Ehren brachte. Bereits im Jahre 1809 General-Adjutant des Erzherzogs Carl und vielfach mit dem Vertrauen dieses Prinzen beehrt, war der Marschall Wimpffen bei seinem Tode Träger fast aller militairischen Auszeichnungen, die auf seiner Bahn zu erringen waren. Er war Capitain der Arcieren-Leibgarde, Kaiserl. Geh. Rath und Kämmerer, Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 13 seit 1815, also fast seit 40 Jahren, Commandeur des Maria-Theresien-Ordens, Großkreuz und Ritter mehrerer auswärtiger Orden, darunter Ritter des Russischen St. Annen-Ordens. Baron Maximilian Wimpffen wird der erste Oesterreichische Marschall sein, dessen Hülle in Packfrieder's Mausoleum zu Watzdorf feierlich beigesetzt wird.

†† **Wien**, 31. August. [Letang. Gortschakoff.] General Letang wird wahrscheinlich zwei bis drei Tage hier verweilen, ehe er sich zum Feldzeugmeister Baron von Heß begiebt. — Der Kaiserlich Russische Gesandte Fürst Gortschakoff tritt Anfangs oder Mitte nächster Woche seine Reise nach Stuttgart an, wo er bis Mitte September verweilen, dann aber hieher zurückkehren wird. Der Fürst hat seine Wohnung aufs Neue, und zwar für die Dauer des ganzen Winters, gemiethet. Gestern hatte der Fürst noch eine Conferenz mit dem Preußischen Gesandten Grafen Arnim-Heinrichsdorf.

* **Wien**, 31. August. [Tagesbericht.] Durch den Tod des Feldmarschalls v. Wimpffen reducirt sich die Zahl der Oesterreichischen Feldmarschälle auf fünf, und zwar dem Range nach: Erzherzog Johann, Graf Radetzky, Fürst Windischgrätz, Graf Nugent und Fürst Paskiewitsch. — Der neuernannte Türkische Gesandte am Königl. Preußischen Hofe, Kemal Effendi, hat sich gestern Abends von hier über Prag und Dresden nach Berlin begeben. Tags zuvor stattete derselbe Ihren Excellenzen dem Grafen Buol und dem Baron Bach, so wie den Gesandten von Preußen, England und Frankreich seine Abschiedsbesuche ab. In der Begleitung Kemal Effendi's befinden sich außer dem Legationsrath von Aristarchi der Legationssecretair Portef Effendi und die beiden Gesandtschafts-Attachés E. v. Caratheodory und M. Posuo. — Die „Ostd. Post" meldet: Ein Englischer Offizier höheren Ranges wird sich als Militair-Bevollmächtigter in das Hauptquartier des Hrn. FZM. Freiherrn v. Heß begeben und muthmaaßlich gleichzeitig mit dem Französischen General Letang dort eintreffen. Letzterer verweilt bereits in Wien. — Wie der Bresl. Z. versichert wird, ist die bereits einmal von Wien verwiesene Fürstin Marzelline Czartoryska neuerdings von hier ausgewiesen worden. Ihr Gatte, der Fürst Alexander Czartoryski, lebt seit einer Reihe von Jahren wie dessen Vater und zwei Brüder hier unangefochten fort. Die Fürstin soll diese Maaßregel ihrer politischen Gesinnungsweise zuzuschreiben haben. — Lady Westmoreland, Gemahlin des Englischen Gesandten am hiesigen Hofe, ist heute aus London hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 31. August. [Pariser Scherze. Das Südlager.] Seit der Kaiser wieder hier ist, scheint der Pariser seinen Witz wiedergefunden zu haben. Der neue Marschall (Baraguay d'Hilliers) ist jetzt die Zielscheibe, man nennt ihn Duc de Bomarsund oder Prince de vingt-un, da die Anglo-Französischen Verluste sich laut „Moniteur" nur auf 21 Mann belaufen haben. Andere nennen den armen Baraguay d'Hilliers, weil er ja bekanntlich nicht wegen der Waffenthat von Bomarsund, was auch gar zu komisch wäre, sondern wegen aller seiner Verdienste zusammen den Marschallstab erhalten, Mr. le maréchal en bloc. Alle aber sind darüber einig, daß er seinen Stab viel mehr verdient, als Saint Arnaud und Magnan. Auch die erwartete Ankunft der Mitglieder des Hauses Koburg im Lager von Boulogne ist Gegenstand des Scherzes; Sie glauben nicht, was die Bonapartisten stolz sind auf den Besuch der Coburge! Wie ändern sich die Zeiten, Ende des vorigen Jahrhunderts gab's hier keine schwerern Verwünschungen, als die Namen „Pitt und Coburg", jetzt haben wir „entente cordiale" und den „Coburgischen Besuch". — In Marseille nimmt die Cholera endlich ab, in Aix aber zu. Das „Journal de Provence" kündigt an, daß es sein Erscheinen einstellen müsse, da sich seine Redacteurs und seine Drucker vor der Cholera geflüchtet hätten. Die beiden Divisionen, die das camp du midi bilden, sind vollzählich versammelt. Noch ist die Cholera im Süd-Lager nicht ausgebrochen, doch scheint man nicht ohne ernste Besorgnisse zu sein.

* **Paris**, 31. August. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" stattet von zahlreichen diplomatischen Audienzen Bericht ab, die der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Biarritz ertheilt hat. Baron v. Könneritz, vom Sächsischen Gesandten vorgestellt, überreichte das Notificationsschreiben vom Tode des Königs Friedrich August und dem Regierungs-Antritt des Königs Johann, der seitherige Spanische Gesandte Marquis de Villuma sein Abberufungs- und sein Nachfolger Olozaga sein Beglaubigungsschreiben, der Portugiesische Gesandte Baron de Païva ein Privatschreiben (lettre intime) seines Souverains, der Marquis Pes de Villamarina, Sardinischer Gesandter, das Notificationsschreiben vom Ableben des jungen Herzogs von Chablais, der Baron v. Doernberg, Kurf. Hessischer Ministerresident, das Notificationsschreiben von der Vermählung des Prinzen von Hessen-Philippsthal mit der Prinzessin Louise von Preußen K. H., endlich der Fürst Poniatowski, seitheriger Toscanischer Gesandter, ein Schreiben seines Souverains, wodurch derselbe „auf sein Verlangen" seines Postens enthoben wird, wobei der Kaiser ihm sein Bedauern über das Aufhören seiner Mission ausdrückte. Sodann hatte dem „Moniteur" zufolge gestern auch der Graf v. Hatzfeld, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen, die Ehre, dem Kaiser den General-Lieutenant v. Wedell, von seinem Souverain bezeichnet, um sich ins Lager von St. Omer zu begeben, so wie seine Begleiter, den Obersten v. Olberg und den Capitain v. François, vorzustellen. — Der Kaiser fuhr heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr mit der Nordbahn nach Boulogne ab. Er war von Guiden escotirt und in Generals-Uniform. Der Zug, der über die Boulevards ging, hatte eine Menge Neugieriger herbeigezogen, aus deren Mitte er mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser! begrüßt wurde. Gestern verwandte der Kaiser vier volle Stunden auf die Besichtigung der Louvre-Bauten. Zu Calais, heißt es, wird er mit dem König Leopold zusammentreffen. — Aus dem Besuch des Kaisers zu Irun erzählt der „Messager de Bayonne" noch, daß derselbe nach der Musterung über die kleine Garnison den Befehlshaber unter Complimenten über Aussehn und Disciplin der Mannschaft nach der Anzahl der Soldaten fragte, und auf die Antwort, daß es 100 seien, dem Commandanten 100 von den neuen goldenen Fünf-Frankenstücken zur Vertheilung an dieselben übergab. Er drückte dem Befehlshaber die Hand und lud die sämmtlichen Offiziere zu dem Ball ein, der am 25. in seiner Residenz stattfinden sollte. — Durch Kaiserl. Decret sind im Ariége- und Vienne-Departement die betreffenden Wahl-Bezirke einberufen, um für den zum Minister ernannten Hrn. Billault und den verstorbenen Deputirten Charles Dupont Neuwahlen zu treffen. Durch ein anderes Kaiserl. Decret wird der Einfuhrzoll auf gewöhnliche Weine auf 25 Centimen per Hectoliter gestellt, der bisher für die Einfuhr zu Schiff 35, für die zu Land 15 Centimen betrug. — Durch ein drittes Kaiserl. Decret erhält der seitherige Director der allgemeinen Sicherheit beim Ministertum des Innern (der der Sache nach den Posten eines Polizei-Ministers bekleidet) den höheren Titel eines „General-Directors der öffentlichen Sicherheit".

Großbritannien.

♁ **London**, 30. August. Morgen, oder doch an einem der nächsten Tage wird der Kaiser der Franzosen in Calais erwartet, wo er den König der Belgier und später den Prinz Albert als seine Gäste empfangen wird.

[Der Heiden Bußtag.] Man liest in Englischen Zeitungen Folgendes: Ihrer Majestät heidnische und mohamedanische Unterthanen im Indo-Britischen Reich, Hinduhs, Parsen u. a. m. haben nach dem Beispiel des christlichen England des Krieges wegen einen Bußtag veranstaltet und ihre Götter um Sieg für die Waffen der Königin Victoria angefleht. Wir theilen eines an den Höchsten „Sschwar" mit, welches nach der Englischen Uebersetzung also lautet:

Zahllose Uebel erwachsen aus dem Kriege,
Außer dem Herrn des Weltalls ist kein Friedensstifter;
Möge die danka (Trommel) ihn als den wahren Heiland verkünden;
Möge sie Dir ertönen, dem großen Beschützer Deiner Anbeter;
Der Name Beschützer des Alls gebühret Dir mit Recht,
In unsern Nöthen haben wir Niemand als Dich allein;
Zahllose Soldaten sterben im Gefecht;
Ihre Weiber erheben große Wehklage;
Ihre armen Kinder leiden Noth,
Selbst die gelehrten Hinduhs können ihr Elend nicht beschreiben.
Die Aufmerksamkeit der Fürsten ist auf den Krieg gerichtet;
Unschätzbare Arbeiten stehen still;
Allgemeine Verheerung begiebt sich allenthalben.
Unehre erwächst Dir aus dieser Zerstörung,
Aller Handel stockt;
Man fürchtet sich, Waaren nach andern Ländern zu schicken;
Verschwörer haben sich erhoben und widmen sich dem Plündern.
Aus diesen Gründen erwächst unermeßlicher Schaden —
So ist der Krieg ein Vernichter des Wohlstandes.
Die Völker erheben große Wehklagen.
Deshalb, o Herr, sei Du der Retter aus diesem Ozean des Unglücks,
Sei Allen der Führer auf den Pfad des Guten."

Es ist bemerkenswerth, wie sehr diese heidnischen Unterthanen Großbritanniens die commerciellen Nachtheile des Krieges hervorheben.

Italien.

* [Aufregung; die Monacofrage.] Nachrichten, die uns über Paris zugehen, schildern die Zustände auf der Italischen Halbinsel in einem trübseligen Lichte; das mörderische Auftreten der Cholera jagt Entsetzen in alle Gemüther, und die Revolutionärs wissen sich das trefflich zu Nutz zu machen. Auch der Französisch-Englischen Politik geht die Agitation zu schnell, sie möchte bekanntlich Italien als immer fertige Drohung für Oesterreich in der Hand behalten. Die Französische Regierung scheint namentlich für Rom ernsthafte Besorgnisse zu hegen. — Auch die neulich ausführlich besprochenen Unterhandlungen über den Verkauf des Fürstenthums Monaco beschäftigen die Französische Regierung lebhaft. Es ist begreiflich, daß man das Fürstenthum in keinem Falle in die Hände der Nord-Amerikaner fallen lassen will; ein Amerikanischer Hafen im „lac français"? eine feste Station der Vereinigten Staaten ein paar Meilen von Marseille? das begreift sich, und wie uns gemeldet wird, hat Frankreich sich nun endlich als Vermittler zwischen dem Fürsten von Monaco und der Sardinischen Regierung angeboten. Wir wollen nur wünschen, daß die Französische Regierung bei den Verhandlungen über die Abtretung, die unzweifelhaft zu sein scheint, mehr Interesse als bisher für die Rechte des Fürsten von Monaco zeigt.

Rom, 23. August. [Auflauf. Cholera.] In der Umgegend des Kirchleins S. Celso bei Rione Ponte hatte sich gestern das Volk in mehreren Haufen zusammengerottet, um eine naheliegende Apotheke zu erbrechen, welche die Polizei hatte schließen lassen, weil beim Dispensiren der Medicin vor zwei Tagen ein gefährliches Versehen vorgekommen war. Das Volk aber hielt in seiner Uebertreibung den Apotheker für einen Giftmischer. Die Gensd'armen mußten es zerstreuen. Nichts konnte bei der jetzigen trüben Stimmung einen tiefern, einen wohlthuenderen Eindruck auf alle Klassen von Roms Bewohnerschaft machen, als ein gestriger Liebesact des Papstes; unangemeldet und nur von einem und dem andern seiner geheimen Kämmerer begleitet, erschien er Nachmittags um 6 Uhr im Cholera-Lazareth S. Spirito. Monsignor Ferrari mußte ihn durch alle Säle führen, wo Cholerakranke lagen. Keinen der großen Räume verließ er, ohne an das eine oder andere Siechbett zu treten und zu trösten. In einem der Säle richtete er eine Ansprache an die Kranken, welche manchen der Umstehenden bis zu Thränen rührte. (A. A. Z.)

Spanien.

* [Zur Situation.] Wir haben nie zu den Freunden der Königin Christine gehört, wir haben die Mutter der Königin Isabella zu vertheidigen nie Neigung gefühlt oder Beruf gehabt; aber wir freuen uns, daß durch ihre Abreise aus Madrid dem Gesindel dort und auch anderwärts die Freude verdorben ist, eine Prinzeß von Königlichem Blut auf der Anklagebank sitzen zu sehen. Wir freuen uns über diese Thatsache, glauben aber dem armen Espartero durchaus dafür keinen Dank schuldig zu sein, daß er die Wittwe des Königs Ferdinand endlich hat abreisen lassen. Dieser sogenannte Siegesherzog hielt die Frau, die seine Wohlthäterin gewesen, gefangen aus Furcht vor der Demokratie, und jetzt läßt er sie abreisen aus Furcht vor einer Bourgeoisie, die reactionaire Anwandlungen hat. Offenbar ist die Spanische Revolution in den letzten Tagen in eine neue Phase getreten; es ist das dieselbe Phase, in der sich die Französische Revolution in den Junitagen 1848 befand. Der Bourgeois ist aus Angst um Hab und Gut plötzlich nicht nur tapfer, sondern auch gewaltthätig, wild und grausam geworden. General Cavaignac hätte damals halb Paris zusammenkartätschen lassen können, der Bourgeois hätte ihm kein „assez" zugeflüstert, denn er hatte Angst vor dem Socialismus. Ebenso ist's jetzt in Madrid. Die Bourgeoisie, die soeben erst die siegende Soldaten-Emeute mit der Bürgerkrone jubelnd geschmückt, sie zittert jetzt in bleicher Furcht vor den Demagogen, sie schaart sich um die Gewalt und drängt sie zu energischen Maaßregeln, sie zeigt sich selbst gewaltthätig und zieht durch die Stadt, indem sie die Pressen der demagogischen Blätter zerschlägt. An denen ist zwar gar nichts verloren; aber es sind doch noch nicht 14 Tage her, daß die Bourgeoisie die Wiederholung des abgestandenen Toastes des alten Lafayette auf die absolute Preßfreiheit rasend applaudirte. Espartero, der Spanische Washington, hat soeben den Club Union aufgelöst, dessen Ehrenpräsidentschaft er einige Tage vorher angenommen hatte, das ist ein Pröbchen von der Unabhängigkeit dieses edeln Don Baldomero „Washington". Unsere Leser erinnern sich wohl noch, daß der große „Degen von Luchana" damals erklärte, er nehme die Präsidentschaft des Union-Clubs mit „gerührtem Herzen" an. Wir glauben, dieser einzige Zug ist ausreichend, die Nichtigkeit Espartero's zu beweisen und unser Mißtrauen in seine plötzliche Energie zu rechtfertigen. — Die Madrider revolutionairen Zeitungen sprechen in einem Tone von ihrer Königin und überhaupt von allen Monarchen Europas, namentlich von Louis Napoleon, daß wir nicht in der Lage sein können, Proben davon zu geben. Es übersteigt alle Maaßen.

— Nach einer telegraphischen Regierungs-Depesche aus Irun vom 30. fanden am 28. bei Gelegenheit der Abreise der Königin Christine einige Unruhen statt, wobei jedoch die „Haltung der Nationalgarde vortrefflich" gewesen sei. Die Ruhe, sagt der Pariser „Moniteur" ist vollkommen wieder hergestellt. — Die mit der heutigen Madrider Post vom 26. angekommenen Zeitungen und Correspondenzen lassen von diesen Unruhen noch Nichts ahnen, obschon in der vorangegangenen Nacht der Civil- und der Militair-Gouverneur von Madrid es für nöthig gehalten hatten, die Umgegend der Hauptstadt, wo Haufen bewaffneter Leute sich angesammelt haben sollten, mit Nationalgarden- und Cavallerie-Detachements zu durchstreifen, aber ohne auf etwas Verdächtiges zu stoßen. Schon hatten die Behörden die Einleitung eines Preßprozesses gegen das „Echo der Barricaden" für nöthig erachtet, wozu auch die durchs Loos gewählten 9 Geschworenen mit 8 Stimmen gegen 1 genügenden Grund zu finden erklärten. Der Marschall Narvaez, angeblich bettlägerig krank zu Loja, hat den verlangten Paß zum „Gebrauch der Bäder von Biarritz" erhalten. Er hat 1000 Realen zur Statue des Generals San Miguel unterzeichnet. Die „Gaceta" liefert in der Finanzbilanz die traurige Gewißheit, daß ein Deficit von 659 Millionen Realen vorhanden ist, wovon sie indessen nur 252 Millionen als ohne Verschub fällig anerkennt. Nach Bayonner Briefen trat die Königin Christine um 7 Uhr Abends des 28. ihre Reise nach Portugal an. Der Duque v. Rianzares ist bei ihr, und die Regierung hat ihr eine gute Escorte beigegeben.

Niederlande.

Gravenhaag, 31. August. Die Erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer Sitzung von heut mit 33 gegen 1 Stimme das Gesetz über die Organisation des Niederländischen Indiens angenommen.

[Eisenbahn.] Von ziemlich zuverlässiger Seite geht der Düsseld. Ztg. die Mittheilung zu, daß von dem Niederländischen Gouvernement einem Herrn Dubois-Rihoul die Concession zur Herstellung und Ausbeutung einer Eisenbahn von Vlissingen über Bergen op Zoom und Breda nach Venlo provisorisch ertheilt worden sei.

Belgien.

Brüssel, 30. August. [Des Königs Reise.] Die „Indép. belge" meldet: „Der König wird am Freitag um 2 Uhr nach Ostende abreisen. Sonnabend Morgen wird Se. Maj. sich an Bord eines der Dampf-Packetboote des Staates einschiffen, um sich nach Calais zu begeben, wo Se. Maj. der Kaiser der Franzosen sich befinden wird. Der König wird zu Calais übernachten und, wie man versichert, am anderen Abend, Sonntag, zu Ostende wieder eintreffen." Die Prinzen und Prinzessinnen der Königl. Familie befinden sich fortwährend zu Ostende, von wo sie häufige Ausflüge zur See und zu Lande machen.

Brüssel, 31. August. Der General Duc de Montebello, Adjutant des Kaisers der Franzosen, ist diesen Morgen hier eingetroffen. Eine Gallakutsche führte ihn nach Laeken, wo er um Mittag in einer besondern Audienz vom König empfangen worden ist. Der General ist hierher gekommen, um den König der Belgier nach Boulogne zu begleiten.

Ostende, 2. Sept. (T. C.-B.) Gestern Abend ist der König der Belgier hier eingetroffen, und heute Morgen 6 Uhr auf dem Landwege nach Calais gereist. In seiner Begleitung befanden sich der Herzog von Brabant und der Duc de Montebello, Adjutant Louis Napoleons. Am Sonntage wird die Rückkehr des Königs erwartet.

Dänemark.

ηρ* **Kopenhagen**, 30. August. [Der Grundgesetzverein. Revolutionspresse.] Wie Sie auf telegraphischem Wege erfahren haben werden, hielt der Verein zur Wahrung des Grundgesetzes gestern Abend im Casino ominösen Andenkens eine Versammlung ab, in der einstimmig die vom Vorstande vorgeschlagenen 4 Punkte angenommen wurden. (Wir theilten bereits deren Inhalt mit. D. Red.) Dieselben sollen den Filial-Vereinen in den Provinzen ebenfalls zur Annahme übersendet werden. Auch hat man zugleich zur Unterstützung der aus politischen Rücksichten verabschiedeten Beamten und der Oppositionspresse eine Subscription eröffnet, die bei der „sehr enthusiasmirten" Stimmung in der etwa 2000 Menschen zählenden Versammlung ein sehr glänzendes Resultat lieferte, indem schon gestern Abend circa 30,000 Thlr. (?) gezeichnet sein sollen. Es ist augenblicklich die Stimmung in der Hauptstadt vielleicht eine etwas andere, als da ich Ihnen das letzte Mal schrieb, wozu die in der letzten Zeit vorzugsweise wüthenden Artikel der Oppositionspresse das Ihrige gethan, — allein man wird sich beruhigen, der Reichstag wird der Vernunft Gehör geben und nicht Alles auf's Spiel setzen.

— Wir können unsern Herrn Correspondenten in seiner Schilderung der revolutionswüthigen Presse durch einige Proben ihres neuesten Stils unterstützen, der hinter der Placaten-Literatur des Jahres der Schmach nicht zurückbleibt. „Faedrelandet" sagt: das Dänische Volk solle es mit der Regierung machen, wie jener Engländer mit dem falschen Spieler, dem er in dem Augenblick, wo er die Karte in den Aermel stecken will, die Hand und die Karte mit einem Messer durchsticht. „Dagbladet" schreit: „Keine Versöhnung mit dem Ministerium, bis die Verordnung vom 26. Juli von demselben für ungültig erklärt ist!" — Eine Broschüre, betitelt: „An das Dänische Volk", enthält folgenden Satz: „Es war vor 24 Jahren, als König Karl X. von Frankreich am selben Tage (26. Juli) eine Königliche Ordonnanz unterzeichnete, welche ohne Zustimmung der Französischen Volks-Repräsentation das bestehende, vom Könige beschworene Grundgesetz aufhob: drei Tage darauf hatte das Französische Volk alle seine Freiheiten und Rechte wieder erworben; die meineidigen Minister wurden in's Gefängniß gesetzt und später als Landesverräther verurtheilt." — Die Frechheit der Presse und ihres Lesepöbels tritt hier in die mit Blut gerötheten Spuren der Jacobiner.

Kopenhagen, 1. Sept. (T. C.-B.) Heute wurde der Reichsrath vom Könige und dem geheimen Staatsrath auf Schloß Christiansborg empfangen, und begab sich hierauf in das Versammlungs-Local auf Schloß Amalienborg. Nachmittags ist derselbe zur Königlichen Tafel befohlen.

Griechenland.

Athen, 25. August. [Zur Situation.] Die neue Armee-Organisation ist nach den vom Ministerrath beliebten Abänderungen genehmigt worden. Die Gesandten Frankreichs und Englands sollen in einer Note das Benehmen des Cabinets gegen den Kriegsminister mißbilligt haben. Kalergis ist wieder Meister der Situation. Der Cassationshof hat den Redacteur des „Nouveau Monde" der Majestäts-Beleidigung für nichtschuldig erklärt. Die Türkei verlangt von Griechenland 70 Millionen Piaster Entschädigung. Die Hellenische Regierung hat dagegen an die Großmächte appellirt, Oesterreich und Preußen sollen sich, hieß es, gegen das Entschädigungs-Princip erklärt, Frankreich und England sich noch nicht darüber ausgesprochen ha-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, 2. September.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Brederlow aus Groß-Saalau. v. Keudel aus Traheinngken. Graf v. Borcke, Attaché bei der Königl. Preußischen Gesandtschaft, aus Frankfurt a. M. Baron Senfft v. Pilsach, Königl. Major a. D., aus Sandow. Baron v. Genden, Rittmeister, aus Reisicht. Graf von Westphalen, Königl. Kammerherr, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, aus Stockholm. v. Hagen, Landschaftsrath, aus Premslaff. v. Hagen, Premier-Lieutenant a. D., aus Cöslin. — Hotel de Rome: Graf v. Zoltowski aus Urbanowo. Graf v. Zoltowski, Königl. Kammerherr, aus Niechanowo. Dr. Lorinser, Fürstbischöflicher Clerical, aus Breslau. — Victoria-Hotel: v. Puchinsky, Kais. Russ. General-Major, aus Petersburg. v. Oldenburg, Erbherr, aus Marrhagen. Wollenhaupt, Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Wilhelmsbahn, aus Ratibor. — Hotel de Russie: Blackwood, Königl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus London. von Witte, Oberst, aus Hannover. — Hotel du Nord: Websky, Commerzienrath, aus Breslau. — Hotel de Petersbourg: v. Parpart aus Dorposch. v. Loga, Landrath, aus Wichorze. — Rheinischer Hof: Olearius, Königl. Landrath, aus Reichenbach. v. Sydow, Militair-Oberprediger, aus Stettin. — Hotel de Saxe: v. Alvensleben aus Schloß Pollnow. — Luz's Hotel: Bannasch, Gutsbesitzer, aus Perkau. — Hotel de Brandebourg: Graf Schweinitz, Appellations-Gerichts-Rath, aus Glogau. Willmann, Königl. Commerzienrath und Fabrikbes., aus Sagan. — Scheible's Hotel: v. Zanthier aus Putnitz. — Hotel zum Baierischen Hof: v. Grodbek, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, auf Gut Baumgarten. — Schaeffer's Hotel: v. Tippelskirch, Königl. Ober-Staats-Anwalt, aus Stettin. — Schlösser's Hotel: Billroth, Major a. D., aus Greifswald. — Kellner's Hotel: Livonius, Königlicher Amtsrath, aus Schloß Hammerstein. L'Arronge, Theater-Director, aus Aachen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 1. September $7\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl.

Den 2. September Morgens 9 Uhr von Brandenburg: der General v. Thüm. — $10\frac{1}{2}$ von Potsdam: der Ober-Präsident Flottwell.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl beehrte die gestrige Vorstellung im Opernhause mit Höchstseiner Gegenwart.

— †§ Zur Erinnerung an die in den Schlachten bei Groß-Beeren und Dennewitz gefallenen, auf dem Militair-Kirchhofe in der Hasenhaide ruhenden Krieger findet auch in diesem Jahre am 6. September, dem 41. Jahrestage der Schlacht bei Dennewitz, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, eine gottesdienstliche Feier auf dem Friedhofe daselbst statt, bei der sich wie in früheren Jahren die Mitglieder der Krieger-Vereine und des Veteranen-Jäger-Corps, so wie Deputationen sämmtlicher Truppen der hiesigen Garnison betheiligen. Es ruhen auf diesem Kirchhofe die Gebeine von 2382 Preußischen Kriegern aus den Schlachten von Groß-Beeren und Dennewitz, welche an ihren Wunden in den hiesigen Lazarethen gestorben sind.

— n Die früheren Mittheilungen über die Geschenke, welche aus Veranlassung der Jubel-Hochzeitsfeier Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger gemacht worden sind, kann die „P. C." durch folgende erweitern: Die Stadt Frankfurt a. O. hat eine Special-Stiftung mit einem Capitale von 1000 Thlrn. begründet, dessen Zinsen jährlich am 11. Juni an hülfsbedürftige Invaliden vertheilt werden sollen. Die Stadt Magdeburg hat ein Geschenk von 500 Thlrn. ohne irgend welche begrenzende Bestimmung der Allgemeinen Landesstiftung überwiesen. Ein gleiches Geschenk hat die Stadt Stralsund dargebracht. Von den Gemeinden der Bürgermeisterei Bassenheim, Kreis Koblenz, ist eine Special-Stiftung von 100 Thlrn. gegründet worden. Die Vertreter der Stadt Burg haben ihre patriotische Gesinnung durch Ueberweisung eines Geschenks von 100 Thlrn. kundgegeben. In Mühlheim a. d. Ruhr ist von dem Kaufmann Wilh. Goslich eine Special-Stiftung von 200 Thlrn. gegründet worden. Unter den Festgaben, welche von den Kreisständen am Festtage der silbernen Jubel-Hochzeitsfeier an die hülfsbedürftigen Krieger ihrer Kreise gemacht worden sind, ist auch ein bei der Central-Jubel-Feststiftung vereinnahmtes Geschenk des Kreises Oschersleben von 224 Thlr. 2 Sgr. zu nennen, welches noch aus den im Jahre 1848 im Kreise zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Familien der zur Fahne einberufenen Wehrmänner gesammelten Beiträge herrührt und jetzt, nachdem den Gemeinden die Verpflichtung zur Unterstützung dieser Familien gesetzlich auferlegt ist, zu ihrem ursprünglichen Zwecke nicht mehr verwendet werden konnte. Als Ertrag einer Sammlung von den Militairs und Militair-Beamten in Danzig ist eine Summe von 108 Thlr. 10 Sgr. eingesandt worden. Der Fürst von Thurn und Taxis hat dem Kreis-Commissarius zu Krotoszyn durch die fürstliche Rentkammer daselbst ein Geschenk von 150 Thlrn. überweisen lassen. Bei einer im Linden-Bezirke zu Berlin veranstalteten Sammlung hat der Kammerherr Alex. v. Simolin sich durch eine Festgabe von 100 Thlrn. betheiligt. Der Regierungsrath v. Krosigk zu Liegnitz hat eine Special-Stiftung durch einen jährlichen Beitrag von je 12 Thlrn. während seiner Lebenszeit gegründet. — Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat den patriotischen Gebern huldvolle Beweise gnädigster Anerkennung zu Theil werden lassen. (P. C.)

— n Am Mittwoch den 6. Sept. Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr wird der hiesige christliche Männer-Kranken-Verein sein 21. Jahresfest in der Parochialkirche feiern. Hofprediger Dr. Krummacher wird die Festpredigt halten, Prediger Beyer die Ansprache.

— s Am 4. wird hier in dem Saal der Brüder-Gemeinde eine öffentliche Versammlung des Evangelischen Bundes, eines Filials des in England gestifteten „Evangelical Alliance", stattfinden.

— s Die neulich erwähnte, von dem Klempnermeister Peters gebaute Aufsatzspitze zur Kuppel der Neuen katholischen Kirche auf dem Köpnicker Felde ist bereits vorgestern aus der Werkstatt an ihren Bestimmungsort befördert worden. Sie ist 30 Fuß hoch, aus reinem starken Kupferblech gefertigt und trägt ein Kreuz von noch 3 Fuß Höhe. Nach Beendigung der Kirche wird Berlin 4 katholische Gotteshäuser besitzen: die neue St. Michaels-, die St. Hedwigskirche und die Kapellen im neuen katholischen Krankenhaus und im Invalidenhause.

— l. Dem Vernehmen nach wird der zum Stadtrath und Kämmerer von Berlin gewählte Regierungs-Assessor Hagen Mitte September aus Königsberg i. Pr. hier eintreffen und in sein neues Amt eingeführt werden.

— s Am Mittwoch, den 6., veranstaltet der landwirthschaftliche Verein in Zossen eine Thierschau mit Ausstellung landwirthschaftlicher Producte, Geräthschaften, Probepflüge und Pferderennen.

— l. Bei der seit dem 1. Januar dieses Jahres neu errichteten Städtischen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt haben sich bereits 433 städtische Beamte und Lehrer freiwillig zum Beitritt gemeldet.

— s Die gestern ausgegebene Nummer der Malmène'schen „Freistatt" ist auf Requisition der Staatsanwaltschaft wieder mit Beschlag belegt worden. Das Blatt wird wahrscheinlich zum 1. October ganz eingehen.

— s Die Berliner Stadtgemeinde hat die Jagdnutzung auf einem großen Theil ihrer Grundstücke verpachtet. Der Ertrag beläuft sich auf ca. 150 Thlr.

— s Mit der Hamburger Bahn kommen hier täglich bedeutende Getreidetransporte an, welche, in der Gegend von Kyritz durch einen Commissionair aus Sachsen angekauft, hier auf dem Bahnhof vermessen und anders eingesackt werden und dann nach Leipzig, überhaupt nach Sachsen weiter gehen. Die Händler und Empfänger sind 8 in Leipzig ansäßige Kaufleute.

— s Mit dem heutigen Extrazuge der Hamburger Bahn fuhren I. und II. Klasse 79 und III. Klasse 197 Passagiere nach Hamburg, davon 27 nach Helgoland weiter.

— : Im Laufe des August sind 250 Studenten von der hiesigen Universität abgegangen.

— s In der Woche vom 19. bis incl. 25. August wurden hier geboren 285 Kinder und starben 275 Personen. In derselben Zeit des vorigen Jahres waren geboren 318 Kinder, gestorben 268 Personen.

— : Während das Ausland im vorigen Monat nur 136 Ochsen und 138 Kühe zum Berliner Viehmarkt stellt, versorgte das Inland denselben mit 1332 Ochsen und 758 Kühen. 110 Thaler war der höchste, 40 Thaler der niedrigste Durchschnittspreis.

— z Das Stadtschwurgericht wurde für den laufenden Monat und nach Ablauf der Gerichtsferien gestern unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths Busse eröffnet. Die zur Verhandlung stehende Anklage betraf eine Wechselfälschung, welche gegen einen seit Kurzem hier ansässigen Engländer gerichtet war. Wegen Herbeischaffung von Zeugen wurde indeß der Termin aufgehoben und auf Weiteres vertagt.

— s Der auf dem Potsdamer Bahnhof bei Ankunft des Zuges in diesen Tagen wegen Briefunterschlagungen verhaftete Postbeamte war ein junger Expeditionsgehülfe.

— s Die Ger.-Ztg. theilt folgenden Fall mit: Vor mehren Wochen wurde ein hiesiger Eisenbahnbeamter der Erbschleicherei verdächtig und deshalb zur Haft gebracht. Es konnte ihm jedoch nichts bewiesen werden, und man mußte ihn wieder loslassen. Nach seiner Freilassung präsentirte er den Erben eines alten Mannes, gegen den er sich der Erbschleicherei schuldig gemacht haben sollte, einen Wechsel von 5000 Thlrn. Die Erben mußten das Accept ihres Erblassers anerkennen, sprachen aber offen ihren Verdacht gegen die Richtigkeit dieses Schuldverhältnisses aus, und von Neuem nahm der Hr. Criminal-Commissarius Bormann die Angelegenheit in die Hand. Es entging ihm nicht, daß der Wechsel, der, wäre er von Anfang an auf 5000 Thlr. ausgestellt gewesen, 3 Thlr. 10 Sgr. hätte gestempelt sein müssen, nur 10 Sgr. gestempelt war, was einer Summe von 500 Thlrn. entsprach, so daß man mit Recht annehmen kann, der Verstorbene habe in der That einen Wechsel von 500 Thlrn. acceptirt, auf dem die Summe in Ziffern, aber noch nicht in Buchstaben ausgefüllt war, so daß es dem Inhaber leicht wurde, eine Null hinzuzufügen. Hr. Bormann fühlte sich durch diesen und andere Umstände bewogen, den Eisenbahnbeamten von Neuem zum Criminalarrest zu befördern.

— Der Verfasser der „Laienbetrachtungen über den Krieg" in der Kölnischen Zeitung meint, „daß die

den, indessen soll eine Hellenische Commission den Schaden zu ermitteln suchen. Maurokordatos hat eine Note bis jetzt noch unbekannten Inhalts an die Pforte geschickt. Der Minister des Innern begehrt seine Entlassung, weil Kalergis dem Französischen Commandanten erlauben will, 1500 Mann wegen der Cholera aus dem Piräeus nach Athen zu verlegen. Die andern Minister sind auf Seite des Ministers des Innern.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

** **Wien**, 31. August. [Die Deutungen der Benckendorff'schen Mission.] Die Mission des Grafen Benckendorff an Se. Maj. den König von Preußen hat wieder einmal den siech gewordenen Friedens-Hoffnungen auf die Beine geholfen und es sind besonders die Europäischen Börsen, die sich in rosenfarbigen Träumen wiegen. Man wird weder die Loyalität und Friedensliebe Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen unterschätzen, noch die Bildbarkeit des Stoffes, den die etwaigen Gegenpropositionen des Russischen Militairbevollmächtigten enthalten mögen, zu gering anschlagen, wenn man vorläufig die Meinung festhält, daß von dem jetzigen Stande der Dinge bis zu dem Stadium erfolgreicher Friedens-Unterhandlungen noch ein weiter Schritt sei. Ohne sich die Miene zu geben, als ob man in den Inhalt der Eröffnungen eingeweiht sei, deren Träger der Graf Benckendorff sein mag, kann man es heute doch unter allen Umständen unwahrscheinlich finden, daß zwischen den Aeußerungen, die das Cabinet von St. Petersburg nicht unter seiner Würde finden und als durch die jetzigen Umstände gerechtfertigte erkennen möchte, und zwischen dem bekannten Ansinnen Frankreichs und Englands so weit Uebereinstimmung herrsche, daß ein fruchtbarer Anknüpfungspunkt für die Vereinbarung der historischen Rechte und der vorgeschlagenen Revision derselben vorhanden scheint.

Von der Donau.

Die Correspondenten der Englischen Blätter, selbst der Times, geben traurige Berichte über den Gesundheitszustand der alliirten Truppen bei Varna. Im „Chronicle" wird behauptet, sie könnten nicht fünf Meilen marschiren. Die Zahl der Todesfälle bleibt im Dunkeln. Es ist unbegreiflich, weshalb man die Warnungen unbeachtet gelassen hat, an denen es nicht gefehlt hat. Urquhart hat seit der Einschiffung der Truppen unaufhörlich auf die Rücksichten hingewiesen, die bei der Wahl der Cantonnirungen auf die Gesundheit zu nehmen seien. Auch in den Denkschriften, die er für Lord Raglan auf dessen Begehr ausgearbeitet und die er theilweise jetzt veröffentlicht hat, so wie in seinen Conferenzen mit den Generalstabs-Offizieren, von denen man bei dieser Gelegenheit erfährt, ist der Punkt nicht vergessen und namentlich vor der Gegend von Varna gewarnt.

— Nach einem Privatbriefe sind von dem Stabe der Division Canrobert in Varna drei Stabsoffiziere und auch General Espinasse, der in Abwesenheit Canrobert's die Division commandirte, gestorben.

[Ueber den Brand in Varna.] Die Daily-News-Correspondenz aus Varna entwirft eine lange Schilderung des dortigen Brandes. Eine Menge Indizien, sagt „Daily-News", deuten auf eine organisirte Griechen-Verschwörung hin, durch die das Feuer angelegt worden. Die Mordbrenner hatten es offenbar auf die Pulvermagazine der Engländer, Franzosen und Türken abgesehen, deren Explosion die Stadt, die Festung, die Armee 2c. in die Luft gesprengt und alle Schiffe im Hafen zerstört hätte; denn die in den drei Magazinen befindliche Pulvermasse betrug wenigstens 50,000 bis 60,000 Centner. Ein furchtbares Entsetzen ergriff die Bevölkerung, als der Ruf erscholl: La Poudrière va sauter! Alles flüchtete zu den Thoren hinaus oder sprang die Wälle hinab, um das weite Feld und die Berge zu gewinnen, von wo sie, jeden Augenblick des furchtbaren Krachs gewärtig, die Flammensäule über der Stadt beobachteten. Das Gejammer und Angstgeheul zurückgelassener Kranken und verirrter Weiber und Kinder, das aus den Straßen zum Himmel aufstieg, wird dem Correspondenten sein Leben lang in den Ohren klingen. Mitten unter den Zuschauern dieses Nachtstücks konnte er nicht umhin, an die politischen Folgen einer etwaigen Explosion zu denken. Das künstliche Erdbeben hätte die Alliirten an 15,000 Mann gekostet und vielleicht das Schicksal Europa's entschieden. Die berühmte Pulver-Verschwörung von London unter Jakob dem Ersten sei nichts gewesen im Vergleich mit der teuflischen Pulver-Verschwörung der Griechen in Varna. (Wir erinnern, daß die Schuld der Griechen keineswegs so erwiesen, wie's hier scheint. D. Red.) Ein anderer Correspondent schreibt: Der große Brand hat die Rüstungen nicht verzögert, aber Vorwand zu Verzögerungen gegeben. Sie können sich darauf verlassen, unsere Obern werden die Entschuldigung gehörig benutzen. Wir thun nichts und ich sehe keine Hoffnung, daß wir dieses Jahr dazu kommen etwas zu thun. Seinen Mißmuth darüber läßt „Daily News" an der Oesterreichischen Allianz und an dem Oesterreichischen National-Anlehen in bitterer Weise aus.

Wien, 30. August. Die heutige „Presse" meldet, Gortschakoffs Hauptquartier hätte sich am 25. d. in Berlat befunden. (Berlat liegt bekanntlich in der Moldau, etwa auf der Mitte der Rückzugslinie von Fokschan nach dem Pruth. Die Hälfte der Moldau war also bereits geräumt.) Aus Konstantinopel vom 21. d. wird bestätigt, daß die Expedition nach der Krim neuerdings vertagt worden. Bei 15,000 (?) Franzosen erlagen der Cholera.

Wien, 1. September. (Tel. C.-B.) Der heutige „Lloyd" meldet als ihm aus officieller Quelle zugekommen, daß der Marschall Saint Arnaud am 2. September Konstantinopel verlassen werde und daß die Pontus-Expedition sicher abgehe; das Ziel derselben ist noch geheim.

Konstantinopel, 21. August. Die Expedition gegen die Krim ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Unter den Türkischen Ministern herrscht geheime Feindseligkeit. Die Cholera decimirt noch immer Land- und Seetruppen. Um die Pulverthürme bei Varna mußten Cordons aus Furcht vor Brandlegung gezogen werden.

(Ueber die Expedition nach der Krim lauten die Nachrichten der Blätter ganz widersprechend; man muß abwarten.)

Aus der Ostsee.

Es wurde berichtet, daß ein Englisch-Französisches Geschwader sich von Bomarsund nach den Gewässern des Finnischen Meerbusens begeben habe, um zu recognosciren. Im Geleite dieser Nachricht ging das Gerücht, es beabsichtige einen Angriff auf die Fortificationen von Hangö, an der südwestlichen Spitze Finnlands. In dieser Voraussicht vermuthlich haben die Russen Hangö gänzlich zerstört. Die Landungstruppen befinden sich noch in Bomarsund. Sechshundert Franzosen sind der Cholera zum Opfer gefallen. — Der Französische Admiral, der Marschall Baraguay d'Hilliers und der Englische General Jones haben in der Nähe Helsingfors eine Recognoscirung vorgenommen und sind bereits wieder zur Flotte zurückgekehrt. Die Depesche, welcher wir Obiges entnehmen, schließt mit den Worten: „Ein Angriff auf Abo wird wahrscheinlich nicht stattfinden."

Hiermit ist eine Notiz nicht zu reimen, welche die Lübecker Ztg. einem Briefe aus Abo vom 22. August entnimmt. Sie lautet: „Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in fürchterlicher Aufregung, unter dem Donner der Kanonen. Es sind nämlich 4 feindliche Kriegsschiffe auf Ersta, 1 Meile von hier, und schießen auf die Batterieen und Kanonenböte. Morgen fürchtet man Landsteigungen bei Nadendal; wir haben freilich Militair, aber Gott weiß, ob hinreichend. Alles ist in Allarm, Viele flüchten mit Hab und Gut." — Ueber diese Vorgänge findet sich in andern Blättern bis jetzt kein Wort.

Wir machen die Bemerkung, daß die Französischen Berichte über die Vorgänge bei Bomarsund sowohl in der Darstellung der Thatsachen, wie in der Fassung ihrer Urtheile und Ansichten, sich eines anständigeren und weniger blindparteiischen Tons bedienen, als die Englische Presse, deren malitiöser Humor wenig paßt zu ernsten Tagen, wo die Geschicke eines ganzen Welttheils schwanken. Wir entnehmen einem Französischen Berichte nachfolgende Bemerkung über die bereits ausführlich geschilderte Affaire bei Bomarsund:

Der Admiral Parseval Deschesnes schreibt darin u. A.: In der Ueberzeugung, daß wir um jeden Preis die Wirkung unseres Geschützes auf den Granit unter den so ziemlich allergünstigsten Bedingungen kennen müssen, bestimmen wir den Platz für die Batterie Nr. 3 auf bloß 140 Meter Entfernung vom Thurm, sie wird mit 6 Dreißigpfündern, die schon im Tranchee-Depot stehen, bewaffnet sein. Man communicirt mit dieser Batterie durch einen Fußpfad, den wir mittels Tannenzweigen nicht den Schüssen, aber wenigstens dem Auge des Feindes entziehen. Die Sechzehnpfünder Batterie Nr. 1 und die Mörserbatterie eröffnen ihr Feuer um $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens; in den ersten Stunden thun die Russen durch ihre Schießscharten sehr glückliche Schüsse; sie treffen und beschädigen unserer 3 Geschütze, aber bald gewinnt unsere trefflich bediente Batterie eine große Ueberlegenheit. Die Kanonenkugeln springen am Granit entzwei, aber sie erschüttern die Blöcke der Bekleidung, und gegen Abend bemerkt man Risse an den Schießschartenwinkeln. — Weiter heißt es: Wir besetzen diesen Thurm, der alle Stellungen von Bomarsund beherrscht, aber das feindliche Feuer macht seine Behauptung gefahrvoll. Auf unsere Bomben sind die der Russen gefolgt, das Mauerwerk der Gewölbe droht an mehreren Stellen einzustürzen; aber das Hauptaußenwerk von Bomarsund ist gefallen und wir haben die Gewißheit erlangt, daß die in richtiger Entfernung aufgestellten Dreißig- und Vierundzwanzigpfünder in die granitnen Mauerwerke der Ostsee Bresche schießen werden. Die Einnahme des südlichen Thurms macht uns zu Herren fast aller den Platz beherrschenden Positionen. Aber der nördliche Thurm bestreicht auf gefährliche Weise das Terrain, wo die Batterieen gegen die Kehle der Festung aufgeführt werden sollen, von hinten.

Unter den Operationen am 15. August finden wir die Ursachen der Explosion eines der belagerten Thürme angeführt. Es heißt: „Die Belagerten, die hartnäckig Bomben auf den südlichen Thurm werfen, verursachen hier und unterhalten einen Brand, den man nicht löschen kann; man erkennt, daß es sehr gefährlich sein würde, das Pulver daraus wegnehmen zu wollen, da man überall Kartätschen und Patronen unter den Füßen findet. Man entfernt daher die Truppen von diesem Thurm und derselbe fliegt bald darauf, da das Pulver Feuer gefangen hatte, in die Luft und wird durch die Explosion fast gänzlich zerstört. Am Abend ergiebt sich der nördliche Thurm an die Engländer. Während der Nacht hat die Marine die Insel Presto besetzt, so daß der Feind jetzt von allen Seiten eingeschlossen ist. Das Feuer folgt sich ohne Unterbrechung. Um 12 Uhr zieht die Festung von Bomarsund die weiße Fahne auf; der General Bodisco, ihr Gouverneur, jeden Widerstand nutzlos sehend, ergiebt sich ohne Bedingungen. Das Reduit besaß 139 Geschütze, worunter 4 zum Bespannen bereit stehende Feldgeschütze und 3 Mörser; hierzu kommen 46 Geschütze in den Thürmen und große Vorräthe an Pulver, Kugeln, Waffen, Geräthschaften 2c. Der Kaiser von Rußland projectirte zu Bomarsund ein großes militairisches Etablissement. Der beigefügte Plan zeigt, daß die fertigen Bauten nicht der fünfte Theil von denen sind, die im Werke begriffen waren. Alle Bekleidungen bestehen aus großen, an Ort und Stelle gebrochenen Granitblöcken; aus einiger Entfernung gehen die Kanonenkugeln daran entzwei, aber zuletzt erschüttern sie dennoch die Blöcke und brechen sie. Die auf 550 Mètres mit den Sechszehnpfündern und auf 750 Mètres mit den Zweiunddreißigpfündern erlangten Ergebnisse gestatten keinen Zweifel mehr, daß man auf kleinere Entfernungen mit Leichtigkeit in alle Mauern dieser Gattung Bresche legen wird. Die Schnelligkeit der Angriffe und ihr Gelingen sind zum großen Theil der Anwendung der Erdsäcke zu danken, die man benutzt hat, um die gewöhnlichen Annäherungs-Arbeiten, die unmöglich waren, zu ersetzen, während man mittelst Schanzkörben, in zwei Reihen aufgestellt und mit Erdsäcken gefüllt und überstellt, mit einer den Feind außer Fassung bringenden Schnelligkeit Batterieen aufgeführt. Derselbe konnte den Punkt, wo sie angelegt werden sollten, nicht vorhersehen, und wenn er sie mit dem Tageslicht bemerkte, so waren sie schon vor seinen Schlägen in Sicherheit." Es bestätigt sich die Verwundung des Russischen Commandanten des südlichen Thurms durch zwei Bajonnetstiche, als er sich gegen das unerwartete Eindringen der stürmenden Franzosen zur Wehre setzen wollte. Man schildert diese Uebergabe folgendermaßen: Der Feind, wegen des fortwährenden Feuerns allen Widerstand für nutzlos anerkennend, steckte um 12 Uhr die weiße Fahne auf. Der Oberst Gougon, Generalstabschef des Landheeres, und die Adjutanten der beiden Admirale drangen zusammen ins Fort ein, wobei der Erstere auch sogleich ein Bataillon Infanterie und einige Schützen-Compagnieen einrücken ließ. Aber in Folge der Uebergabe wollten Einige der Russischen Besatzung das Fort in die Luft sprengen. Die gefangene Besatzung defilirte vor den versammelten Französischen und Englischen Truppen vorbei und wurde des Abends eingeschifft.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Landsberg a. d. W.**, 31. August. Gestern wurde die Reihe der diesjährigen Missionsfeste im hiesigen Kreise durch ein solches Fest zu Kernein, einem eine halbe Meile von hier gelegenen freundlichen Dorfe, beschlossen. Es sind außerdem vier Feste dieser Art dieses Jahr in dem hiesigen Kreise gefeiert worden, nämlich zu Briesenhorst, Spiegel, Zichow und Beiersdorf. Bei allen war die Theilnahme sehr groß; Tausende strömten von nah und fern zu dem Feste herbei, und die Einwohner des Festortes gewährten den aus der Ferne gekommenen Gästen willige und freudige Aufnahme. Auch mehrere auswärtige Prediger betheiligten sich bei den einzelnen Festen, so namentlich Prediger Knak aus Berlin, der, wie auch schon in früheren Jahren, die weite Reise und die in der That nicht geringen Anstrengungen des wiederholten Redens im Freien nicht gescheut und auf drei Missionsfesten im hiesigen Kreise gewirkt hat. Die Lehrer des Kreises nahmen mit Gesangausführungen Theil. Bei der gestrigen Feier traten als Festredner die Superintendenten Bieck aus Cüstrin und Oberheim von hier auf. Das Fest wurde, da die sonst geräumige Kirche die Theilnehmer bei Weitem nicht fassen konnte, gleich den übrigen im Freien gefeiert, und eine freundliche Witterung nach mehreren Regentagen begünstigte seinen Verlauf. Wir dürfen sagen, daß die Feste dieser Art hier bei uns, wie auch anderswo, wahre Volksfeste geworden sind, und sehen darin ein erfreuliches Zeichen von dem besonders unter unseren Landleuten noch immer vorhandenen regen christlichen Sinn.

** **Elberfeld**, 29. August. (Schluß.) Den am Donnerstag vor der Haardt Vormittags und Nachmittags gehaltenen Versammlungen, bei denen am Vormittag Pastor Taube aus Barmen, am Nachmittage Pastor Thümmel den Vorsitz führte, beizuwohnen, war Referent verhindert. Ungeachtet des fast ununterbrochenen Regens während des ganzen Tages sind diese Versammlungen doch zahlreich besucht worden. Am Freitag, Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, fand der Schlußgottesdienst statt. Die auf Anregung des Dr. Pinkerton 1814 gegründete Wupperthaler Tractat-Gesellschaft feierte ihr Jahresfest in der reformirten Kirche zu Gemarke. Pastor Stursberg aus Orsoy hielt die Festpredigt, in welcher er sich über Zweck und Wesen der Gesellschaft aussprach. Dr. Biernatzki aus Kassel erstattete den Bericht. Die Gesellschaft hat in den 40 Jahren ihres Bestehens 2,332,606 Tractate verbreitet, davon in den ersten vierzehn Jahren 1,440,000. Seit 1848 ist ihre Wirksamkeit fortwährend gestiegen: 1848 verbreitete sie 37,000; 1849 fast vier Mal so viel, 134,000; 1850 146,000; 1851 157,000; 1852 208,000 und 1853 246,439. Sie hat eine Schuld von 885 Thalern.

Vermischtes.

Danzig, 26. August. Mit dem Ertrage der Bernsteingruben am Ostseestrande ist man in diesem Jahre weniger zufrieden als sonst. Die Bernsteingräberei ist bekanntlich vom Staate verpachtet, und haben sich zur Betreibung des Geschäfts gewöhnlich in jedem Stranddorfe unter den Eigenthümern Gesellschaften gebildet, welche ihre Dienstleute und Angehörigen zum Graben schicken. Ein bestimmter Tagelohnsatz für Männer, wie auch einer für Weiber steht fest. Der gewonnene Bernstein wird sofort an die sogenannten Bernsteinjuden (welche ihren zeitweiligen Wohnsitz in den Fischerdörfern nehmen) gegen Baarbezahlung abgesetzt. Es hat sich schon öfter so günstig mit dem Gewinne herausgestellt, daß auf jedes Gesellschaftsmitglied, nach Abzug aller Auslagen, ein reiner Ertrag von 100 Thlrn. kam; dagegen hat eine Saffauer Grube, welche so eben ausgegraben wurde, nur ca. 1000 Pfund für die Summe von 1900 Thlrn. gegeben, wornach ein Reingewinn von nur 35 Thlrn. auf die ganze Gesellschaft kam. (D. D.)

Liegnitz, 30. August. [Alte Goldbergwerke.] Zwischen Wahlstadt, Nickolstadt und Kaudewitz ist durch die Ueberschwemmungen eine Erscheinung hervorgetreten, die möglicher Weise zu interessanten historischen, vielleicht sogar zu ganz neuen Entdeckungen führen kann. Inmitten eines Haferfeldes hat sich nämlich in voriger Woche plötzlich ein Einsinken der Erde, im Durchmesser von 4—5 Fuß und von bedeutender Tiefe, bemerkbar gemacht. Binnen wenigen Tagen hat jedoch diese Oeffnung sich bereits zu einem bedeutenden Umfange erweitert, und ist sogar die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß dieselbe auch die gegenwärtigen Grenzen noch nicht inne halten wird. Die Polizeibehörde hat deshalb bereits die nöthigen Vorkehrungen zur Vermeidung etwaigen Unglücks treffen müssen. Die zum Vorschein gekommene Erdöffnung ist bis oben an mit Wasser gefüllt und von einer Tiefe, die mittelst mehrerer an einander befestigter Stangen bis jetzt nicht zu ergründen war. Auf der Oberfläche des Wassers schwimmt in bedeutender Menge altes Zimmerholz. Man vermuthet demnach — und gewiß auch nicht mit Unrecht — daß an dieser Stelle ein Stollen des ehemals in dieser Gegend vorhandenen bedeutenden Goldbergwerks eingestürzt sei. Die Goldhaltigkeit des hier lagernden Gesteins wurde im Jahre 1345 entdeckt und demnach sofort von den Herzögen Wenzeslaus und Ludwig zu Liegnitz auf dieses edle Metall gebaut. Der Ertrag soll schon in dem darauf folgenden Jahre ein sehr bedeutender gewesen sein. Im Jahre 1364 mußte man jedoch den Bau wieder aufgeben, weil einestheils der Gewinn sich wesentlich verringert hatte, anderntheils aber das herbeiströmende Wasser die Fortführung des Werkes fast unmöglich machte. Herzog Ruppert versuchte zwar 1404 den Bau wieder in Gang zu bringen und zog dabei den Pfarrer Michael bei St. Albrecht in Prag zu Rathe. Er versprach demselben in einem darüber gegebenen Privilegio große Vortheile, wenn er das Wasser aus den Gruben beseitige. Dies muß dem geistlichen Herrn jedoch nicht möglich gewesen sein, da — wie es scheint — der Bau nicht wieder in Gang gekommen ist. Möglicherweise könnten jetzt neue Goldadern entdeckt werden. Die Behörden haben von diesem interessanten Falle bereits Notiz genommen. (Schles. Ztg.)

---

meisten glänzenden Waffenthaten unbekümmert um die Regeln der Strategik, gleichsam nach Laienmanier, geschehen." Wenn er nach diesem bescheidenen Ausspruch eines Laien weiter sagt: „Um so mehr ist zu bedauern, daß — —", so sollte er eigentlich fortfahren: daß der Laie der Kölner Zeitung die westmächtlichen Flotten und Heere nicht in höchsteigener Person commandirt. Indeß unterdrückt der Laie diesen frommen Wunsch und spricht dafür anderen, weniger bedeutenden Unsinn. Weiter aber meint der Kölnische Laie, daß, wenn das Unternehmen auf Sebastopol, was Gott verhüten möge (weshalb nicht lieber Allah?) scheitern sollte, dennoch Oesterreich jeden Vorwand ferneren Zauderns verliere, und wenn erst Oesterreich sein Schwert für Deutschlands Unabhängigkeit gezückt habe, so würde Preußen mit dem übrigen Deutschland nachfolgen, und das verbündete Europa würde rasch einen übermüthigen Staat unter das Recht beugen!! — Also wenn das Unternehmen auf Sebastopol scheitert, so wird in Folge dessen Rußland gebeugt — ein Schluß, der unbekümmert nicht allein um die Regeln der Strategik, sondern auch um die Regeln der gesunden Vernunft, jedenfalls aber „gewissermaßen nach Laienmanier" fabricirt sein dürfte. Wir bitten um Fortsetzung in gedachter Laienmanier, Alles in majorem Allae gloriam. †

—!! Die Volkszeitung ist „der Ansicht, daß selbst wenn Sebastopol geschleift, die Russische Flotte auch schon vernichtet ist, noch immer nicht daran gedacht werden kann, Rußland den Frieden stricte zu dictiren; denn wenn 100,000 Mann auch hinreichen, die Krimm zu erobern, so brauchen die Westmächte doch noch einmal 100,000 Mann, um die Eroberung auch zu halten." — Diese für einen Dilettanten auf der Kriegstrompete überraschend vernünftige „Ansicht" würde sich noch klüger machen, wenn Ex-Urwähler sein „wenn" vor dem resp. zu schleifenden Sebastopol mit seiner fetten Schrift beehrt hätte. Denn bis jetzt kann nur erst vom „Schleifen" der bekannten Entermesser die Rede sein.

— !! Wie schon erwähnt, hat ein Correspondent der Düsseldorfer Ztg., in welchem die Kölnische einen „officiösen" wittert, die Berliner Russenfreunde beschuldigt, daß sie „eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland hervorrufen," was eine neue, verbesserte Auflage des bewußten „Landesverrathes" zu sein scheint. Wir sind darauf gefaßt: wenn über kurz oder lang die Allianz zwischen England und Frankreich in die Luft gesprengt wird, dann ist es gewiß die Kreuzzeitung, welche die Minen dazu gegraben hat. Es ist wahr, auch im „officiösen" Lager spukt jetzt so mancher „alte Maulwurf", aber die Reputation der „Officiösen" leidet nicht darunter, sobald der alte Wühler nur so pfiffig ist, seinen Maulwurfshügel aufzuwerfen gegen die „Russenfreunde". Dadurch hilft er einerseits einem dringenden Bedürfnisse ab und kommt andererseits nicht aus der Uebung für den Fall, daß sich das Blatt gewisser Subventionen wieder einmal wenden sollte!

— n Bomarsund ist genommen, schreibt der „Humorist". Na, wann's nit regnet, so tröpfelt's doch! Die Berichte in den Französischen Zeitungen über die Alandsinseln sind größer, als die Alandsinseln selbst. Und in Bomarsund wollen sie überwintern? „Tom friert!" A Bißel kalt werdens haben, und a Bißel Hunger werdens leiden, aber sonst nix. (Deshalb wollen sie eben auch nicht.)

— n Die Nordd. Ztg. schreibt: Vor vielen Jahren befand sich eines Tages mißvergnügt und betrübt ein Eisenarbeiter in einem Wirthshause zu Schievelbein. Man hatte ihm sein ganzes Reisegeld, 50 Thlr., gestohlen, und er hatte kaum so viel, seine Zeche zu bezahlen. Ein hinzugekommener Kaufmann aus Plathe hörte von der Wirthin das Mißgeschick des armen Menschen, ließ sich mit diesem selbst in ein Gespräch ein und erfuhr, daß er nach Berlin zu wandern beabsichtige, nunmehr aber völlig mittel- und rathlos sei. Er schrieb einen Empfehlungsbrief an den ihm befreundeten Maschinenbauer Egells in Berlin, übergab denselben seinem neuen Bekannten und drang ihm außerdem die Summe von 2 Thalern, wenn auch nur als Darlehn, auf. Der Eisenarbeiter fand denn auch bei Egells Condition, ist später selbstständiger Maschinenbauer und ein weltberühmter Mann geworden, Namens — Borsig.

— !!! „Ist keine Gräfin Sanvitale da?" — „Wozu?" — „Um ihren vollen bunten Kranz dem Meister Ludwig auf die hohe Stirn zu drücken." — „Wie heißt?" — „Einfältige Frage! Dreidoppelt dumm, seitdem der eigentliche Meister Ludwig zu Shakespeare, Cervantes, Goethe u. s. w. gegangen ist. Unser Luigi hat von singenden Damen schon manches Schöne empfangen, aber von einer Gräfin weder Licht noch Leuchter, und doch: wie würde den bescheidenen Mann der Kranz zieren! Der Edle leistet diesmal auf zwei Bände „Ferien-Reisen" oder „Sommer-Streifereien" Verzicht, das heißt, er bleibt daheim, überzeugt, daß die Tante ohne ihn nimmer mit der orientalischen Frage fertig werden kann. Also nochmals: ist keine Gräfin Sanvitale da?

≅ **Arabesken zur Gemälde-Ausstellung.** 1. „Anch' io sono pittore!" — auch ich bin ein Künstler — dachte der junge Pinsellude, der hoffnungslose Sohn eines Berliner Rentiers und verschuldeten Hauseigenthümers. Zu dieser Ueberzeugung war er seit Jahren gelangt. Schon als Knabe bethätigte Ludwig sein malerisches Genie, indem er die Wände, Thüren und Fensterrahmen der Nachbarschaft mit Rothstift und Kreide unsicher machte. Doch seine künstlerischen Productionen hatten ihm damals nichts weiter als eine Portion Prügel von einem Hausbesitzer, der diese Verzierungen nicht zu würdigen wußte, und den Namen Pinsellude von seinen Schulkameraden eingebracht. So erfuhr dieses verkannte Genie frühzeitig die Schläge des Geschicks, und auf seinem jugendlichen Flachskopfe lastete die Hypothek des Fatums. Nichts desto weniger blieb Pinsellude seinem Genius treu. Er zeichnete mit kühnen Umrissen bald Soldaten, bald Thierstücke im niederträchtigen und Niederländischen Stil. Selbst zur Caricatur verirrte sich sein damals noch nicht geläuterter Geschmack, und das Bild eines Nachbarn, mit einem paar Eselsohren verziert, worunter er, um jeden Irrthum zu vermeiden, noch den Namen des betreffenden Originals geschrieben hatte, wurde mit einer neuen Tracht Prügel und durch ein schmerzhaftes Zupfen der eigenen Ohren, bis sie die gehörige Länge ihres Vorbildes erreichten, hinlänglich honorirt. Wie jedes geborne Genie zeigte auch Pinsellude eine entschiedene Abneigung gegen allen Schulzwang. Schon das Buchstabiren und Lesen machte ihm viel Noth, noch mehr aber die höheren Wissenschaften, zu deren Erlernung ihn sein Vater auf das Gymnasium gab. Gegen Latein und Griechisch hatte er eine entschiedene Antipathie, Geschichte und Geographie widerten ihn an, und die mathematischen Stunden benutzte er zu einem tiefen Schlaf. Seine Schulbücher und Schreibehefte waren mit Illustrationen von schiefen Nasen, verzogenen Gesichtern und mißrathenen Gänsefüßen versehen, welche die Kunst des größten Operateurs zu Schanden gemacht hätten. Diese Beweise eines sich überall hervordrängenden Talentes fanden bei den pedantischen Lehrern keineswegs die rechte Anerkennung. Der jugendliche Künstler mußte seine Extravaganzen mit verschiedenen Strafen, als da sind Knieen, Uebermittagbleiben und selbst körperliche Züchtigungen, abbüßen. Kurz, es geschah Alles, um sein Talent im Keime zu ersticken, aber was ein Häkchen werden soll, krümmt sich früh, und die Natur läßt sich selbst nicht mit einer Heugabel, wie Horaz sagt, geschweige mit Birkenruthen austreiben. Pinsellude war zum Künstler berufen.

— *ƒ* **Königliches Theater.** In Mozart's „Don Juan" gab Frau Nimbs gestern die Donna Anna als zweite Gastrolle. Wer, wie der Gast, die Fides im „Propheten" und die Donna Anna, und zwar letztere ohne Transposition, singt, der beweist schon dadurch die weit gesteckten Grenzen seiner Stimme. Denn während die Tonleiter der Fides in eine Tiefe hinunter geht, die oft ein wahrer Abgrund für die weibliche Stimme wird, hat Mozart seine Anna in der Arie des zweiten Actes auf eine Höhe gestellt, deren helle Färbung scharf mit jener dunkel schattirten Fides contrastirt. Zu diesem bedeutenden Umfange der Stimme fügt Frau Nimbs ein künstlerisches Ebenmaaß, durch welches sie zur bewußten Herrscherin über das Bereich ihrer Töne wird. Diese Symmetrie gab der Anna ein edles Gepräge, und die hohe, schlanke Gestalt der Künstlerin entsprach auch in der äußeren Erscheinung dem Bilde der Donna. Schon in der vorwaltend auf frappante Effecte angelegten Fides machte es einen wohlthuenden Eindruck, daß die Sängerin nicht durch dumpfe Sprechtöne und ähnliche Parforce-Mittel die Harmonie ihres musikalischen Ausdruckes des Mutterschmerzes störte, und diese Reinheit ihrer Tonkunst ist auch ein hoher Vorzug ihrer Anna. Wir haben die Flammen des Hasses und der Rache in der Donna anderer Sängerinnen mächtiger aufschlagen sehen, die Spanische Leidenschaft stärker austoben hören, aber an innerlicher Gluth der Empfindung und tiefer Wahrheit des Schmerzes wird Frau Nimbs von keiner Künstlerin übertroffen. Man könnte ihr vorwerfen, daß sie in dieser Charakteristik zu sehr dem Zuge des Deutschen Gemüthes folge; aber wie sie die Donna Anna auffaßt, so führt sie sie in fester Gliederung durch, und wie aus einem Gusse rollen die Töne dahin, durchweg mit dem geistigen Grundtexte ihrer Auffassung übereinstimmend und doch in dieser inneren Einheit mannichfaltig gefärbt. Nur von einem oft wiederkehrenden lächelnden Zuge, der, wenn die Künstlerin nicht darauf merkt, zu einem stereotypen zu werden droht, wünschten wir ihre sonst seelenhafte Mimik frei. Das, wie immer, bei Mozart zahlreich versammelte Publicum erkannte und ehrte den Werth des Gastes durch lebhafte Beifallsäußerungen und Hervorruf bei offener Scene. Ein Erfolg, der um so schwerer wiegt, je höher die Ansprüche sind, welche die Elite des Publicums im Opernhause gerade an die Interpreten Mozart's zu machen gewohnt ist.

— ss Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater kommt nächstens zum Benefiz von Hrn. Rieger eine neue Posse: „Berlin vor den Thoren", von Petit (einem hiesigen Anonymus), Musik von dem talentvollen Mitglied der Capelle Michaelis, zur Aufführung.

— 00 Die Spanische Tänzer-Gesellschaft, welche gegenwärtig auf dem Kroll'schen Theater mit steigendem Beifall gastirt, wird zu dem mannichfaltigen Repertoir ihrer National-Tänze heut Abend einen neuen Tanz: „La Estrella" hinzufügen, der durch nationale Charakteristik sich auszeichnen soll.

— 00 Dem Vernehmen nach bereitet der Königl. Hof-Musikhändler Herr Gustav Bock ein großes Concert vor zum Besten der in der Provinz Schlesien durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner, bei dem sich die ersten künstlerischen Kräfte unserer Residenz betheiligen werden.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für 3⅚, 4, 4⅓, 5, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅙, 1½, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

☞ Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1⅚, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen ☞ Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Ein großer Kinderwagen mit vollständigem Eisengestelle ist billig zu verkaufen Anhaltstr. 3 auf dem Hofe rechts 3 Treppen bei Marzillger.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Den Blumenfreunden

empfiehlt sich der Unterzeichnete mit seinen selbsterzogenen, als auch mit Harlemer Blumenzwiebeln und Marseiller Treib-Tazetten. Preisverzeichnisse darüber sind bei ihm — für Auswärtige gegen frankirte Briefe — gratis zu haben.

Der Kunst- und Handelsgärtner L. Mathieu, Neue Grünstrasse Nr. 36 in Berlin.

Avis.

Die von mir erfundenen **Gaze-Touren** neuester **Construction** liegen in meiner Fabrik zur Ansicht, und werden solche, unter **Garantie** der Natürlichkeit, auf Bestellungen schnell gefertigt. Auch empfehle ich meine **Haarschneide-Salons** unter bester Bedienung. Aufträge von außerhalb werden ausgeführt.

C. Röhrich, Coiffeur, Markgrafenstr. 40, E. d. Mohrenstr.

(Eingesandt.)

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.

Moffat, Schottland, den 14. Juni 1850.

Geehrter Herr! Sie können sich nicht denken, wie sehr ich Ihnen für die Herstellung meiner Gesundheit durch Ihre Revalenta Arabica dankbar bin. Weder ich, noch irgend Jemand, der mich sah, erwartete, daß ich noch sechs Tage leben könnte, als ich anfing, Ihre Revalenta Arabica zu nehmen. Sechs Wochen sind seitdem verflossen und ich befinde mich nunmehr frei von jeglichem Schmerz. Ich habe so furchtbar gelitten in allen Theilen des Körpers, dazu kam noch Rauschen in den Ohren, Geschwülste auf dem Kopfe und gänzlicher Verlust der Körperkraft, daß meine Herstellung einem Wunder gleicht. Ich bin jetzt im Stande, auszugehen; ich schlafe wohl und habe keine Medicin gekostet, seitdem ich anfing, Ihre Revalenta zu essen. Ich halte es Ihnen und meinen leidenden Mitmenschen gegenüber für die erste Pflicht, meine Genesung bekannt zu machen.

Magdalena Purvis.

Wesel, den 17. November 1852.

Die vielfachen Beweise der heilsamen Wirkungen von Du Barry's Revalenta Arabica veranlaßten mich, dieses Mittel gegen Krampfhusten anzuwenden, und der gute Erfolg hat mir volles Zutrauen dazu eingeflößt. Christian Hermann.

Eine zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren- und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depôt von Barry Du Barry und Comp., Berlin, Neue Friedrichsstr. 47.

Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfund 9½ Thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfd. 16 Thlr. — Die 10-Pfd.- und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages.

Ein eiserner Geldkasten ist zu verkaufen Unter den Linden Nr. 30 im Comtoir.

Der echt Peruanische Guano ist stets zu billigstem Preise vorräthig auf dem Lager von Gebr. Berend u. Co., Neue Friedrichsstraße Nr. 9.

Aechten Peruanischen Guano direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung Herren Anth Gibbs und Sons, empfehlen somit als **zuverlässig ächt**

N. Helfft u. Comp., Alexanderstr. 45.

Nouvelle Pâte Henri IV,

von den französischen und preussischen Sanitäts-Behörden erprobt und von allen Militair-Personen anerkannt als das einzig Beste: **Schnur- und Backenbärten** eine feste, elegante, jede beliebige haltbare Form zu geben und sie gleichzeitig stärker, voller und schöner zu machen ist, mit specieller Belehrung über die Behandlung der Bärte nur allein ächt zu haben ☞ à Pot 5, 10, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr. bei

LOHSE, 46 Jägerstr., **Maison de Paris.**

Briefe werden frankirt erbeten, Emballagen nicht berechnet.

☞ **Für Damen.** ☜

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Seidene Kleider, Mantillen, Tücher, **Herren-Röcke, Uniformen,** Westen und Beinkleider werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farben-Glanzes und der Façon, auf Französische Art gereinigt; alle seidene, wollene, baumwollene Stoffe auf's Beste gewaschen und gefärbt in der

Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt von W. Spindler in Berlin,

Wallstr. 12, unweit des Spittelmarkts; Leipzigerstr. 36, Ecke der Charlottenstraße; Friedrichsstr. 153, Ecke der Mittelstr.; Poststr. 11, vis-à-vis der Probststraße.

Stettin, Breitestr. 345. Leipzig, Universitätsstr. 23. Breslau, Ohlauerstr. 83.

Eine braune Englische Stute, 9 Jahre alt, 5 Zoll groß, vollständig geritten und militairfromm, ist wegen Verabschiedung des Besitzers billig zu verkaufen. Näheres Charlottenburg, Schloßstraße 35.

Papier-Tapeten, sowie gut ausgetrocknete **Wachstuch-Teppiche,** gemalte **Fenster-Rouleaux** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Carl Zeibig junior, Werder-Straße Nr. 12, vis-à-vis der Königlichen Bauschule.

Fr. Austern, lebende Hummern, ger. Rheinlachs, Astrachaner und Hamb. Caviar, Sardines à l'Huile, marinirten Lachs, fr. Neunaugen, bestes Hamb. Rauchfleisch, große Rinderzungen, und eine neue Sendung Engl. Pickles und Saucen empfing

F. W. Borchardt, Französischestraße Nr. 48.

Für Damen die ergebene Anzeige, daß ich, um auch bei großem Andrange eine pünktliche und rasche Bedienung zu erzielen, mein Personal bedeutend vermehrt und den Raum nach Möglichkeit erweitert habe, und werde ich, dem Princip der größten Billigkeit huldigend, wie folgt verkaufen:

Sammetgarnirungen in 200 verschiedenen Mustern, Elle 9 Pf. bis 15 Sgr.
Bagdadbesätze, schönste Garnirung auf einfarbige Stoffe, Elle 2½ bis 6½ Sgr.
Futterkattun, einfach und doppelt, Elle 1½ bis 3 Sgr.
Nähseide, extra prima das Loth 7½ Sgr.
6 Ellen baumwollen Kleiderschnur für 6 Pfenn.
6 " wollenes " " 9 "

3⅓ pCt. Rabatt.

L. Mai, Königsstr. 59 neb. d. Post.

Für Damen.

Patentsammet zu Jacken und Kleidern, Elle 23½ Sgr.
Holländ. Shirting, zu Negligées, Elle 3 bis 7 Sgr., bei

L. Mai, Königsstr. 59 neb. d. Post.

Louis Landsberger's Magazin für Herren-Garderobe,
Jerusalemerstrasse 26.

In diesem Magazin, das durch die Eleganz und Wohlfeilheit seiner Artikel einen nicht unbedeutenden Ruf sich erworben hat, findet das kaufende Publicum die reichste Auswahl der modernsten Herren-Kleidungsstücke, bestehend in **Reise-Anzügen, Ueberziehern, Fracks, Röcken, Beinkleidern, Gilets, Schlafröcken etc. etc.**

Auf Verlangen werden diese Gegenstände nach den neuesten vorhandenen Modellen mittelst der patentirten Nähemaschine binnen 12 Stunden angefertigt.

Die geschmackvollsten Stoffe — englische, französische, holländische und inländische Fabrikate — sind vorräthig.

Die Wohlfeilheit der Preise, die Gediegenheit der Arbeit sind genügend bekannt.

Vorläufige Anzeige.

Am 1. October d. J. eröffne ich **am Gensd'armen-Markt, der Hauptfront des Schauspielhauses gegenüber, ein Zweites** elegantes Herren-Garderobe-Magazin.

Louis Landsberger.

Musikalien-Leih-Institut zu den vortheilhaftesten Bedingungen. **Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt. Für Auswärtige besonders günstige Bedingungen.**

Ed. Bote u. G. Bock, (Gustav Bock, Kgl. Hof-Musikhändler), Jägerstrasse 42.

Strickbaumwolle,
allerbeste Qualität, das Pfund von 30 Loth:
ungebleicht, pro Pfund 11 Sgr.
gebleicht " " 12 "
echtblau " " 13 "

Strickwolle,
das Pfund von 32 Loth in allen Farben und Melangen von 25 Sgr. ab.
Die Strickgarn-Fabrik von

Herrmann Simon, Brüderstraße 35, vis-à-vis Hrrn. Gebr. Haase.

Das erste Magazin der Vereinigten Schneidermeister **Mohrenstr. Nr. 50, Ecke der Friedrichsstraße,** zeigt ganz ergebenst an, daß unser **Buchhalter F. Bührig,** aus unserm Geschäft sofort entlassen, und bitten, Bestellungen sowohl als Briefe an uns ergehen zu lassen.

Der Vorstand.

Schwarze Seidenzeuge eigener Fabrik von vorzüglicher Dauer, in glatt von 15 Sgr., in façonnirt von 25 Sgr. an. — Neue waschechte ganz- und halbseidene Stoffe, Sammet und Halbsammet, Thibet in allen Farben ꝛc. empfiehlt

S. Lissauer, Seidenwaaren-Fabrikant, Jägerstraße 49.

Echt Englische braun-kupferne Theekessel, vergleichen zu Berzelius-Lampen, so wie fein lackirte Englische Theebretter empfiehlt

Carl Zeibig, Königl. Bau-Akademie Nr. 5.

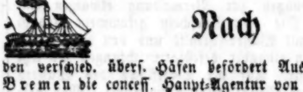
Das Neueste und zugleich praktischste Feuerzeug für Raucher ist das so eben erfundene **Frictions-Feuerzeug,** welches wir in Neusilber à 10 Sgr. und 100 Stück Zündmasse à 2 Sgr. bestens empfehlen. Von dem Fabrikanten ist uns der alleinige Verkauf übergeben, und bewilligen wir Wiederverkäufern dutzend- und grosweise angemessenen Rabatt.

L. Herrmann u. Co, Breite Str. 31.

☞ **Das General-Depot echter Ungarweine** ☜ en gros & en detail, früher Behrenstraße, befindet sich jetzt ☞ **21. Jerusalemerstraße 21.** ☜

Durch bedeutende Transporte ist mein Lager anerkannt bester Ungarweine sowohl in feinen Tisch-Dessert, wie auch in ganz alten kräftigen Magenweinen, auf das reichhaltigste assortirt und empfehle solchen einer geneigten Beachtung.

D. Fraenkel



Nach



den verschied. übers. Häfen befördert Auswanderer direct von Bremen die concess. Haupt-Agentur von G. Erett,

Berlin, 59b. Invalidenstr. 59b.

Auf portofreie u. mündliche Anfragen unentgeldl. Auskunft.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Emmy Gräfin v. Pinto, Ehren-Stiftsdame,
Henry Gurdon Babcock.
Berlin. London.

Geburten.

Die heute Morgen um 4¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Bertha, geb. Hassel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Perleberg, den 1. September 1854.

Graf von Westarp, Königlicher Gerichts-Assessor.

Ein Sohn dem Herrn R. Schulz hiers.; Hrn. Dr. Bocke hiers.; Hrn. Rittergutsbes. Ruprecht in Kertschetz.

Todesfälle.

Den am 31. August, Abends 8 Uhr, am Nervenfieber erfolgten Tod unserer lieben Tochter und Schwester Emma zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, unseren lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.

Brandenburg, den 1. Septbr. 1854.

von der Schulenburg, Oberst-Lieutenant a. D.
Henriette von der Schulenburg, geb. von Bomsdorff,
und die fünf Geschwister.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 2. September. Im Schauspielhause. 141ste Abonnements-Vorstellung. Nathan der Weise. — Kleine Preise.

Sonntag, den 3. September. Auf vielfaches Begehren: Im Opernhause. (141. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, nach dem Französischen des E. Scribe, Deutsch bearbeitet von Ludwig Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet vom Königl. Balletmeister Hoguet. (Frau Eugenie Nimbs: Fides, als dritte Gastrolle.) — Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 142ste Abonnements-Vorstellung. Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten, von Shakespeare, nach der Bearbeitung von Deinhardstein, mit Benutzung der Schlegel- und Tieck'schen Uebersetzung. — Kleine Preise.

Montag, den 4. September. Im Schauspielhause. (143ste Abonnements-Vorstellung.) Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Acten, von Schiller. — Kleine Preise.

Dienstag, den 5. September. Im Opernhause. (142. Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, den 4. September.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 3. Sept. Vorletztes Gastspiel des Fräul. Marie Geistinger aus Wien. Zum ersten Male wiederholt: Eine Posse als Medicin. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von F. Kayser. Julie: Frl. Geistinger, als vorletzte Gastrolle.) Vorher zum ersten Male: Malchen und Milchen. Lustspiel in 1 Act von E. Gollmick. Zum Schluß: Die falsche Pepita, von J. Böhm. (3. Act, letzte Scene.) „O Pepita!" Quartett mit Chor. La Madrilena, getanzt von Frl. Marie Geistinger. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten, und nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. — Bei günstiger Witterung findet die Vorstellung im Park-Theater statt.

Montag, den 4. September. Letztes Gastspiel und Abschiedsbenefiz des Fräulein Marie Geistinger aus Wien: Die falsche Pepita. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Acten und einem Vorspiele von J. Böhm. Musik von Müller. Vorher auf Verlangen: Das Versprechen hinterm Heerd. Alpen-Scene mit Gesang von A. Baumann. (Lisette — Nand'l: Fräul. Geistinger, als letzte Gastrolle.) — Anfang des Concerts 5 Uhr, der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. — Die Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit. Bei günstiger Witterung findet die Vorstellung im Park-Theater statt.

Dienstag, den 5. September. Wie man Raben fängt. Posse mit Gesang in 3 Acten von Juin. Für die Friedrich-Wilhelmsstädtische Bühne eingerichtet von Rud. Hahn. Musik von verschiedenen Componisten.

Königstädtisches Theater.

Charlotten-Straße Nr. 90.

Sonntag, den 3. September. Zum Benefiz für Herrn Liphart, bei dessen vollendeter fünf und zwanzigjähriger theatralischer Laufbahn. Der Freimaurer. Lustspiel in 1 Act, von A. v. Kotzebue. Hierauf: Der Nachtwächter. Posse in 1 Act, von Th. Körner. Zum Schluß: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act. Musik von Ferd. Gumbert.

Montag, den 4. September. Zum ersten Male wiederholt: Alles Komödie. Lustspiel in 1 Act, von Fr. Brömel. Hierauf, zum ersten Male: Die Schwestern. Lustspiel in 1 Act, von L. Angely. Zum Schluß: Der Lügner und sein Sohn. Posse in 1 Act, von Kurländer.

NB. Die ausgegebenen Abonnements-Billets haben nur bis zum 4. September zu allen Vorstellungen ihre Gültigkeit, erlöschen jedoch an jenem Tage.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 3. September. 7. Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Gesellschaft und 16. große Doppel-Vorstellung. — An der Spitze der Gesellschaft stehen: Sennora Pepa Vargas, erste National-Tänzerin der Königlichen Theater zu Madrid, und Sennor Guzmann, erster National-Tänzer des Theaters zu Sevilla. — Auf dem Theater im Garten: Zum 1. Male: Ein sehr gefährlicher Mann. Schwank in 1 Act, von Wachenhusen. Anfang 5 Uhr. Vorher großes Concert im Sommergarten, unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. Anfang 4 Uhr. — Im neu eingerichteten Königs-Saale: Rübezahl. Komische Operette in 1 Act. Musik von Conradi. Hierauf, zum 1. Male: Don Carlos, Infant von Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act. Musik von Conradi. (Besetzung: Carl Nünnicke, Rentier aus Berlin. Hr. Triebler. Don Pedrillo, Hr. Podesta. Isabel, dessen Mündel, Frl. Schramm. Don Fridolin, Hr. Baum ꝛc.) Die im Stücke vorkommenden Tänze sind: 1) La Eshella de Espagna, Spanischer National-Tanz, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und den sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft. 2) El Ole, getanzt von Sennora Pepa Vargas. Boleras, Spanischer National-Tanz, ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft, und: grande Fantaisie Espagnole, ausgeführt von Sennora Pepa Vargas und Sennor Guzmann. Anfang 6 Uhr. Zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten bei brillanter Beleuchtung. Entrée 10 Sgr. Numerirte Sitzplätze und Cirkel (incl. numerirte Sitzplätze im Sommertheater) 15 und 20 Sgr. Loge und Tribüne im Königs-Saale 20 Sgr. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert, sowie die auf der Sommerbühne annoncirte Vorstellung im Königs-Saale statt.)

Montag, den 4. September. 8. Vorstellung der Spanischen National-Tänzer-Gesellschaft. Im neu eingerichteten Königssaal: Scenen aus der Oper „Norma." Musik von Bellini. (Sever: Hr. Grevenberg, vom Stadttheater zu Stettin, als erste Gastrolle.) Hierauf, zum 21. Male: Don Carlos, Infant von Spanien. Posse mit Gesang und Tanz in 1 Act. Musik von Conradi. Die im Stück vorkommenden Tänze sind: I. La Estrella de Espagna. II. El Ole, Boleras und grande Fantaisie Espagnole, ausgeführt von den Obigen. Anfang 6 Uhr. Zu Anfang großes Concert im Sommergarten unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten (Anfang 5 Uhr), und zum Schluß bei brillanter Beleuchtung. — Preise wie oben, und sind Billets zu numerirten Sitz- und Cirkelplätzen bis Montag Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nach der Vorstellung im Römischen Saale statt.)

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 3. September. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. (Bei günstiger Witterung im Freien.) Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet. Eine Preisermäßigung für Kinder jegl. Alters bei der Table d'hôte, wie bei Couverts jeden Preises findet nicht statt.

☞ **Gesellschaftshaus.** ☜

Sonntag, d. 3. d. M.: Erster Familien-Reunion-Ball.

Die Tänze werden v. d. Hrn. Pack und Meissner geleitet. Logen und Nischen sind im Comtoir und Kasse zu haben.

Eröffnung 8 Uhr. Entree 10 Sgr. Abonnements-Billets sind gültig.

Hofjäger.

Sonntag, zur Nachfeier der Schlacht bei Gross-Beeren **grosses Concert** v. d. ganzen Capelle des Res.-Regmts. mit Verst. eines Tambour-Corps, unter Leitung des Musik Direct. Hrn. Heiser, und

grosse Gesangs-Vorträge eines vierstimmigen Männer-Gesang-Vereins (20 Mann).

Abends grosse Illumination.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Vorfeier der Schlacht bei Dennewitz. zum Besten der Allgemeinen Landes-Stiftung für arme Veteranen.

Hofjäger, Dienstag, den 5. September. Großes Brillant-Wasser- und Land-Feuerwerk mit lebenden Bildern und Decorations- und Feuerwerkskörpern aller Art; vorher: Großes Doppel-Concert von zwei gut besetzten Chören; zum Schluß: Große Schlachtmusik mit wirklichem Kanonen- und Gewehrfeuer, ausgeführt von Tambours, Hornisten und Trompetern. Zu den lebenden Bildern sind gewählt: 1) die Vorpostenwache bei Dennewitz; 2) die Gefangennehmung Vandamme's bei Kulm; 3) der heilige Augenblick, oder: die Verbündeten bei Leipzig.

Das Concert beginnt um 4 Uhr, das Feuerwerk beim Dunkelwerden. Entrée 5 Sgr., zur Tribüne 2½ Sgr. extra. Weiteres besagen die Anschlagzettel.

F. Dobermont, Königl. Theater-Feuerwerker, Kirsch-Allee 3.

☞ **Hofjäger.** ☜

Mittwoch, den 6. Sept., Nachm. 4 Uhr, Grosses Militair-Concert zum Besten der Nothleidenden bei der Ueberschwemmung zu Breslau, gegeben von W. Wieprecht, ausgeführt ☞ **von sämmtlichen Cavallerie-Musikchören** ☜ und einem stark besetzten Tambour-Corps.

Billets vorher à 5 Sgr. sind bei den Kaufleuten Hrrn. Bierfreund, Unter den Linden 43, Kleemann, Friedrichsstr. 206, Liebrecht, Jerusalemerstr. 34, Schulz Söhne, Potsdamerstr. 1, zu haben.

Anf. 4 Uhr. Entrée a. d. Kasse à Pers. 7½ Sgr.

Mohr's Garten, Hallesches Thor Nr. 3.

Sonntag, den 3. September: Großes Concert von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Hrn. Grimm. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person nach Belieben.

Montag, den 4. September: Große Illumination und großes Concert unter derselben Leitung. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person nach Belieben.

Buder's Garten in Charlottenburg.

Diners, à Gedeck von 15 Sgr. bis 2 Thlr., in meinen Salons und Garten, so wie Traitement à la carte werde ich vorbereiten.

J. Buder, Gastronom.

Treubund.

Der combinirte, aus 25 Bezirken bestehende Kreis-Verein hält seine 6te Versammlung in Sommer's Salons, Potsdamer Straße Nr. 9, am Montag den 4. September Abends präcise 8 Uhr, wozu herzlichst eingeladen wird. Vorzüglichen Vorträgen folgt Ball in bekannter Weise. Entrée 2½ Sgr. Billets bei den Vertrauensmännern, in der Bundeskasse und an der Abendkasse

---

Für die Ueberschwemmten in Schlesien sind ferner eingegangen: von H. v. K, für sich und im Namen seiner Kameraden 25 Thlr., von G. G. E. 3 Thlr., von Frau Hpt. Strubberg 5 Thlr., von Fräul. Strubberg 2 Thlr., von Major Westphal 1 Thlr. Summa: 36 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 82 Thlr. 20 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 2. Septbr. 1854.

Die Börse eröffnete heut mit matteren Coursen, die sich jedoch im Laufe des Geschäfts besser stellten und meist fest schlossen.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	98 G.	Grßh.Pos.Pfd	3½	93 G.
St.-Anl. v. 50	4½	97½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	90 B.
do. v. 52	4½	97½ G.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	93 B.	b.B v.St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96½ a ½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ bez.	Kur- u.Neum.	4	94½ bez.
Seeh.Präm.f.	—	146 G.	Pommersche	4	95 G.
K.u.N. Schld.	3½		Posensche	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ G.	Preußische	4	93½ G.
do. do.	3½	83½ G.	Rh. u.Westph.	4	93½ G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	97½ bez.	Sächsische	4	
Ostpreuß. do.	3½	92 G.	Schlesische	4	93½ bez.
Pomm.Pfdbr.	3½	97 G.	P.B.Anth.sch.	—	110½ G.
Grßh.Pos.do.	4	100½ G.	F.Gldm. a 5 t.	—	108½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.Düsseld.	4	81½ G.	Ludw.-Berb.	4	123 a ½ bez.
do. Prior.	4	86½ bez.	Ludw.-Mainz.	4	92½ bez.
Aach.-Mastr.	4	52½ a 51½ bz.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190 B.
Amst.-Rotterd.	4	74 B.	Mgdb.-Wittb.	4	
Berg.-Märk.	4	69½ a 70 bez.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	98½ G.	Mecklenburg.	4	41½ a ½ bez.
do. 2. Ser.	5	97½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	91½ a 92 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	129½ bez. G.	do. Prior.	4	91½ bez.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	91½ G.
Brl.-Hamb.	4	104½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	101½ G.
do. Prior.	4½	102 bez.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101½ G.	Nordb. Fr. W.	4	45a44½a45½ b.
Brl.P.Mgdb.	4	93½ G.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	91 G.	Oberschl.L.A.	3½	206½ a 7 bez.
do. do.	4½	97½ bez. B.	do. L. B.	3½	174 bez. u. G.
do. L. D.	4½	96½ G.	do. Prior.	4	92½ bez.
Berl.-Stettin	4	141½ bez.	Prz.W.,St.V.	4	
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119½ a 21½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Cöln-Minden	3½	122½ a ½ bez.	Rheinische	4	81½ a ½ bez.
do. Prior.	4½		do.St.-Prior.	4	
do. do.	5	100½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	4	88½ G.	do. v. St. gar.	3½	77½ bez.
do. III. Em.	4	87½ B.	Ruhr.C.K.G.	3½	81½ bez. u. B.
Düssld. Elbrf.	4	80½ bez.	Starg.-Posen	3½	86½ bez.
do. Prior.	4	87½ G.	Thüringer	4	103½ a ½ bez.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	100½ bez. u. G.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	195 G.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	96½ B.	P.P.-O. 300fl.		
do. do. do.	4½	84 G.	Oestr. Metall.	5	74½ a 75½ bez.
do. bei Stiegl.	4	82½ B.	do.P.O.250fl.	4	84,83½,84½ bez.
5.R.Anl.Stgl.	5	87 B.	Kurh.P. 40t.	—	35 G.
b.p.Schatzobl.	4	72½ a 73 bez.	N.Bad.A.35fl.		
Poln. Pfandb.	4	90½ B.	Brschw.B.-A.	4	110 bez. u. B.
do.Bk.-C.L.A	5	86½ G.	Weimarsch.do	4	97½ bez.
do. do. L. B.	—	19½ B.	Dess.B.A.L.A	4	
P.P.-O. 500fl.	4	79 bez.	do. do. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	140½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150 bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101 bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 4 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	102 bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 1. Septbr. Nordbahn 48½. Metall. 5% 72½. do. 4½% 63½. Bank-Actien 1210. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 32½. do. 1% 18½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 102. Lombard. Anleihe —. Hamburg —. London 117. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 99½ B. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien — % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe 97½. Oesterr. 1854r Loose 82½. Anfangs matt, schloß etwas günstiger.

Wien, 2. Septbr. Silber-Anleihe 95½. 5% Metall. 85½. 4½% Metall. 74½. Bank-Actien 1275. Nordbahn 174. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 134. Neueste Anleihe 95½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,14. Augsburg 115½. Hamburg 85½. Frankfurt —. Paris 135½. Amsterdam —. Gold 20½. Silber —.

Paris, 1. Septbr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95½ gemeldet. Die 3% Rente eröffnete zu 73,80, hob sich aber bald auf 74. Als Consols von Mittags 1 Uhr 95½ eintrafen, fiel die 3% wieder auf 73,90, erholte sich aber bald und schloß ziemlich fest zur Notiz. 3% Rente 74,10. 4½% Rente 100,75. 3% Spanier 32½. 1% Spanier 18½. Silber-Anlehen —.

London, 1. Septbr. Consols 95½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 87. 5% Russen 97½ ex div. 4½% Russen —. Neue Türkische Anleihe 5½ % Agio. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 6½ sh. Wien 11 fl. 15 kr. Consols, welche durch starke Verkaufs-Aufträge zu 94½ eröffneten, schlossen fest. Englischer Weizen 4 sh. bihiger. In fremdem Getreide kein Geschäft. Große Zufuhren von Hafer. Preise billiger.

Amsterdam, 1. Septbr. Metall. 5% Lit. B. 80½. 5% Metall. 70½. 2½% Metall. 36. Span. 1% 18½. Span. 3% 32½. Wien kurz —. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 61⅛. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 23½. 4% Polen —. Ziemlich lebhaftes Geschäft. Weizen unverändert, wenig Geschäft. Roggen neuer Archangeler 10 fl. niedriger, lebhaftes Geschäft. Rapps pr. September —, pr. October 66½ a 67. Rüböl pr. Herbst 38½.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 1. Septbr. Poln. Papiergeld 92 B. Oesterr. Banknoten 87½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118 B. Köln-Mindener 121½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45½ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 125½. Mecklenburger 40½ G. Neiße-Brieger 71½ G. Niederschlesisch-Märkische 92 G. Oberschlesische Lit. A. 206½ G. do. Lit. B. 173½ B. Rheinische 81½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 162½ G. do. neue 132½ B. Bei ziemlich starken Umsätzen wurden einige Actiengattungen, besonders Oberschlesische, gegen gestern wesentlich niedriger bezahlt.

Leipzig, 1. Septbr. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 193 B., 194 G. Sächsisch-Baierische 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 32 B., 31½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 299½ G. Berlin-Anhalter 129½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., 140½ G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 103½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 110 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 142 B. Braunschweiger Bank-Actien 110 B., 109½ G. Weimarische Bank-Actien — B., 98 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 87½ B., 87½ G. Oesterr. 5% Metall. — B., 74½ G. Oesterr. 1854r. Loose 84 B. 83½ G.

Hamburg, 1. Septbr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 122 G. Magdeburg-Wittenberge 32½ B. Altona-Kieler 110 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 42 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 82½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 93½ B. Mexicaner 16½ B. Disconto 2½ %. — London lang 13 Mk. 1 sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 87. Fonds und Eisenbahn-Actien waren zwar etwas niedriger, der Umsatz aber lebhaft. Geld reichlich.

In heutiger Ziehung der Staats-Prämien-Anleihe fielen auf Nr. 15,656 120,000 Mark; auf Nr. 24,650 20,000 Mark; auf Nr. 41,581 10,000 Mark.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 31. August 1854. Zu Lande: Weizen —. Roggen 2 thlr. 15 sgr., auch 2 thlr. 6 sgr. 3 pf. Große Gerste 1 thlr. 18 sgr. 9 pf. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Erbsen 2 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 11 sgr. 3 pf. Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 3 thlr. 2 sgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. Große Gerste 1 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 15 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 12 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 10 sgr. Hafer 1 thlr. 3 sgr. 9 pf. Erbsen 2 thlr. 10 sgr., auch 2 thlr. 5 sgr.

Den 30. August. Das Schock Stroh 6 thlr. 15 sgr. — pf., auch 6 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 28 sgr. — pf., geringere Sorte 24 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — thlr. 25 sgr. — pf., auch — thlr. 20 sgr. — pf., metzenweise 1 sgr. 6 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 25. August 32 a 32½ thlr., am 26. August 32½ thlr., am 28. August 33 thlr., am 29. August 32½ thlr., am 30. August 32 thlr., am 31. August 32 thlr. ohne Faß pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 31. August 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 2. September. Weizen loco n. Qual. 75 — 84 thlr. Roggen loco n. Qualität 55 a 62 thlr. 82pfd. pr. September 52½ a 53 thlr. bez. u. Geld. 82pfd. pr. September - October 50 a 50½ thlr. bez. u. Brief 50½ thlr. Geld. 82pfd pr. October - November 46½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Frühjahr 44½ thlr. bez.!

Erbsen, Kochwaare, 62 — 65 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 63 thlr. Hafer loco nach Qual. 23 — 26 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 40 — 44 thlr. Rüb-Oel loco 13½ thlr. bezahlt und Brief 13½ thlr. Geld. pr. September — thlr. Brief — thlr. Geld 13½ a 13⅓ thlr. bez. pr. September-October 13 thlr. bez. u. Brief 12½ thlr. Geld. pr. October - November 13 thlr. bez. u. Brief 12½ thlr. Geld. pr. November - December 13 thlr. bez. u. Brief 12½ thlr. Geld.

Leinöl loco 14½ thlr.

Rapps 86 a 84 thlr. Rübsen 85 a 83 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32½ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. September 30 thlr. bez. u. B. 29½ thlr. G. pr. September-October 27 a 27½ thlr. bez. u. G. 27½ thlr. B. pr. October - November 25 thlr. B. 24½ thlr. G. pr. November - December 24 thlr. bez. B. u. G. pr. April - Mai 23½ thlr. B. 23 thlr. G.

Weizen fest.
Roggen niedriger verkauft, bleibt gefragter.
Spiritus etwas besser.
Rüböl stiller.

Stettin, 1. September. Weizen behauptet, 60 Wispel weißb. Poln. 88pf. 80 thlr. bez., 88 und 90pf. weißer 80 thlr. bez., 28 Wispel bunt. Poln. pr. 88pf. 76½ thlr. bez., 88 — 89pf. gelber Pomm. pr. September — October 70 thlr. bez. 90pf. gelber 79 thlr. bez., 88pf. gelber 78 thlr. bez. Roggen schließt ruhig, 82pf. Schwed. mit 50 thlr. bez., 82pf. pr. September 51 thlr. bez. u. B. pr. September — October 49½ thlr. bez., 50 thlr. B., pr. October — November 46 thlr. B., 45 thlr. G., pr. November —, pr. Frühjahr 43½ thlr. bez., B. u. G., 44 thlr. B. Gerste Kleinigkeiten bis 40 thlr. für 77pf. bez. Hafer 52pf. Pomm. pr. September — October und pr. Frühjahr 25 thlr. bez. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Rübsen 78 a 80 thlr. bez. Rappkuchen ohne Geschäft. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 73 a 77, Roggen 52 a 56, Gerste 32 a 38, Hafer 22 a 24, Erbsen 52 a 56. Rüböl behauptet, kurze Lieferung 13½ thlr. bez., pr. September —, pr. September — October 13 thlr. bez., B. u. G., pr. October —, pr. October — November — thlr. B., pr. November — December —, pr. April 12½ thlr. bez., pr. April — Mai 12½ thlr. G., 12½ thlr. B. Leinöl loco ohne Faß 14 thlr. bez., mit Faß 14½ thlr. bez., auf kurze Lieferung 14½ a 14½ thlr. bez. Palmöl 1a Liverpooler 16 thlr. 13 sgr. auf Lieferung gezahlt. Prima St. Petersburger Hanföl gestern Abend 17 thlr., heute 15½ thlr. bez. Leinsamen ohne Geschäft. — Spiritus matt, loco ohne Faß 12 % bez., 11½ % B., pr. September 12½ % G., pr. September — October 13½ % bez. u. B., pr. October — November 15 % G., pr. November — — December 15 % B., 15½ % G., pr. Frühjahr 15½ bez. — Zink ohne Handel.

Hamburg, 1. Septbr. Weizen und Roggen ohne Handel. Oel loco matter 25, pro October 24½, pr. Mai 23½. Kaffee 4½ a 4⅝. Zink ohne Umsatz.

Wien, 31. August. Gemacht: 600 Mtz. Kukurutz transf. 82 — 85pf. zu 9 fl. 45 kr. a 9 fl. 54 kr. 1000 Mtz. Korn Ung. loco Wien 75 — 76pf. zu 13½ a 14½ fl., und 500 Mtz. Hafer transf. zu 6 fl. 30 kr für 45pf. In Folge einiger Preiszugeständnisse wurden einige kleine Posten Spiritus prompte Waare umgesetzt und auch von Schlußwaare zwei Partien zu 800 a 1000 Eimer in hochgrädiger Qualität zu 41 kr. contrahirt. Im Ganzen aber dauert die Leblosigkeit und gedrückte Stimmung fort und wird eine abwartende Stellung von beiden Seiten eingehalten.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 1. Septbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 4⁄10 Linien	+ 11½ Gr.
Am 2. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 5⁄10 Linien	+ 9 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 15½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.